Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 294. Bromberg, Sonnabend den 21. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Die Schweine der Zwietracht.

Der „Königsb. Hartungschen Zeitung", dem alten demokratischen Organ Ostpreußens, wird aus Berlin gemeldet:

In den **deutsch-polnischen Handesvertragsverhandlungen,** die noch vor kurzem unmittelbar vor ihrem Abschluß zu stehen schienen, ist **eine Stockung eingetreten.** Es sind im letzten Stadium Schwierigkeiten aufgetaucht, die mehr Arbeit gemacht haben als man glaubte erwarten zu müssen.

Schon seit geraumer Zeit waren die beiderseitigen Unterhändler sich auf allen wesentlichen Gebieten einig, mit der einzigen Ausnahme der Schweinefrage. Man weiß, obwohl von keiner deutschen Seite bisher irgendwelche Ziffern genannt worden sind, daß Deutschland den Polen eine Einfuhr von 200000 Doppelzentnern Schweinefleisch durch den Handelsvertrag zubilligen will. Damit dieses polnische Schweinefleisch nicht auf den freien Markt in Deutschland komme, war vorgesehen, daß es lediglich an deutsche Fleischkonserven- und Wurstfabriken zur Verarbeitung gelangen sollte. Im Prinzip war auch darüber bereits eine Einigung erzielt worden.

Aber plötzlich bekamen die polnischen Unterhändler Bedenken. Deutschland hatte den Polen eine Liste solcher deutschen Fabriken zugeleitet, die diese nicht befriedigte. Sie berechneten, daß die genannten Fabriken nur zur Verarbeitung von ungefähr 250 000 Doppelzentnern jährlich in der Lage seien und daß deshalb keine Gewähr dafür bestehe, daß das polnische Schweinefleisch bei ihnen restlos untergebracht werden könne. Das war ein Einwand, dem man nicht ohne weiteres jede Berechtigung absprechen konnte. Und so erweiterte die deutsche Delegation ihre Liste durch die Nennung zahlreicher weiterer Fabriken, die insgesamt jährlich etwa 550000 Doppelzentner Fleisch verarbeiten können. Auch das genügte den Polen nicht; sie erklärten, daß diese Fabriken ja bisher ihren Bedarf restlos aus dem deutschen Markt hätten decken können und daß noch immer keine Gewähr dafür gegeben sei, daß sie ohne weiteres 200 000 Doppelzentner polnischen Schweinefleisches zusätzlich verarbeiten und abnehmen könnten. Die Polen verlangten also eine Garantie dafür, daß das Kontingent sicher in voller Höhe ausgenutzt werde.

Von diesem Stadium der Verhandlungen an tauchten jene Schwierigkeiten auf, die zu der augenblicklichen Stockung geführt haben. Es tauchte der Gedanke auf, Deutschland solle jenen Teil des Kontingents, der von den Wurstfabriken nicht aufgenommen werden kann, in Gestalt von lebenden Schweinen abnehmen; diese Schweine sollten auf dem Seewege an die deutschen Seegrenzschlachthäuser geliefert und dort geschlachtet werden. Dieser Gedanke mußte deutscherseits starken Bedenken begegnen. Denn es bedeutet nicht nur eine Abweichung von dem in jahrelangen Kämpfen durchgesetzten Grundsatz, daß der Handelsvertrag sich lediglich auf geschlachtete und — wegen der Seuchengefahr — nicht lebende Schweine beziehen soll, sondern er bringt doch auch auf Umwegen eine Belastung des freien Marktes in Deutschland mit sich, da die Wurstfabriken das in den Seegrenzschlachthäusern vorbereitete Schweinefleisch natürlich ebenso wenig abnehmen können, als wenn es direkt aus Polen importiert werde.

So hat man sich bislang in Warschau über diese Frage nicht einigen können, und die Verhandlungen sind auf einem toten Punkt angelangt. Man wird jetzt eine Weihnachtspause eintreten lassen und wohl erst im Januar die Besprechungen wieder aufnehmen. Die Erwartung, daß der Vertrag noch in diesem Kalenderjahr zustande kommen werde, ist damit hinfällig geworden.

*

Neue Instruktionen für Rauscher.

Berlin, 20. Dezember. Der deutsche Gesandte **Rauscher** hat dem „Kurjer Poranny" zufolge nach dem Empfange endgültiger Instruktionen besonders in der Frage der Einfuhr von polnischem Schweinefleisch nach Deutschland Berlin verlassen. Wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, kann mit dem Abschluß des Wirtschaftsabkommens mit Polen in der zweiten Hälfte des Januar 1930 gerechnet werden.

Gärung in der Sowjetukraine.

Bukarest, 16. Dezember. Aus der Ukraine hier eintreffende Reisende berichten übereinstimmend von einer immer mehr zunehmenden Unruhe unter der ukrainischen Bevölkerung, die vielmals sogar zur Revolte führt. Tagtäglich werden durch Aufgebote der Roten Armee Hunderte von Personen in die Gefängnisse geworfen, und zwar ohne daß die Angehörigen der Verhafteten unterrichtet werden, wo sich ihre Väter und Gatten befinden.

In der Ortschaft Belilowska ging die Empörung der Bevölkerung über die Maßnahmen der Sowjets so weit, daß sie das Gebäude des **Finanzinspektors stürmten,** den **Inspektor und seine Familie töteten und das Gebäude in Brand setzten.** Das zur Abwehr abgesandte Militär schoß blindlings in die Menge hinein, wodurch 5 Personen, und zwar 3 Frauen und 2 Männer, getötet wurden.

In der Ortschaft Duceria griffen die Einwohner, ebenfalls provoziert durch Mitglieder der Roten Armee und der Tscheka, das Gebäude der Sowjetbehörde an. Erst nach fünftägigem harten Kampfe konnte die Revolte niedergedrückt werden.

In einem Dorfe des Bezirks Kodolin, wo die Bevölkerung die Finanzkammer stürmte, richtete die Tscheka **ein grausiges Blutbad** an. Es sollen 30 Männer und Frauen getötet worden sein.

Vernichtung deutscher Kulturarbeit an der Wolga.

Unter den Wolgadeutschen wird die Gesamt-Kollektivisierung durchgeführt. Die „Iswestija" kündigt dies in folgender Form an: Der Rat der Volkskommissare verhandelte über die Kollektivisierung im unteren Wolgagebiet, insbesondere in der Republik der Wolgadeutschen. Im Hinblick auf die erheblichen Abirrungen vom Klassenstandpunkt der autonomen Republik der Wolgadeutschen und auf den noch immer bedeutenden Einfluß der dortigen Bauernwirte (Kulaken), der gelegentlich der Getreidebereitstellung zutage trat, erachtet der Rat der Volkskommissare es für zweckmäßig, ohne weitere Vorbereitung und ohne Anwendung von Übergangsmaßnahmen die Republik der Wolgadeutschen in einen Musterbezirk der Total-Kollektivisierung umzuwandeln.

*

Das Gericht in Potrowsk (Wolga-Republik) verurteilte zwölf deutsche Kolonisten wegen Propaganda für Auswanderung aus der Sowjetunion zu Gefängnisstrafen von 1—3 Jahren. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß durch diese Propaganda das Sowjetregime gefährdet worden sei. Der vor einiger Zeit zu einer Gefängnisstrafe verurteilte deutsche Pfarrer Koch wurde nach Sibirien verbannt.

*

Moskaus Kampf gegen Weihnachten.

Den „Münchener Neuest. Nachr." wird aus Moskau gemeldet:

Während im Vorjahre in Rußland die Weihnachtsfeiertage als Arbeitsruhetage freigegeben waren, geschieht dies in diesem Jahre erstmalig nicht. Der Zentralrat der Gewerkschaften veröffentlicht eine Kundgebung, wonach nicht nur diejenigen Betriebe, die ohnehin zur ununterbrochenen Produktionswoche übergegangen sind, sondern auch die übrigen Betriebe am 25 Dezember arbeiten sollen. Ausgenommen sind nur diejenigen Fälle, in denen Mangel an ausländischem Rohmaterial vorliegt. Der Arbeitslohn für diesen Tag soll dem sogenannten Industrialisierungsfonds zugeführt werden.

Je näher Weihnachten heranrückt, desto lebhafter wird die antireligiöse Propaganda, die programmgemäß in den Weihnachtstagen ihren Gipfelpunkt erreichen soll. In Kaluga beschloß das Zentralexekutivkomitee des Bezirkes, sieben weitere Kirchen zu schließen. Im Industrieort Gorlowka im Donezgebiet wurden 4000 Heiligenbilder auf dem Marktplatz verbrannt, was von den Veranstaltern dieses Autodafés durch Telegramm Stalin mitgeteilt wurde. Nach der „Rabotschaja Gazeta" wurde durch den Zentralrat des Verbandes aktiver Atheisten mitgeteilt, daß von seinen Anhängern in verschiedenen Städten gefordert würde, alle Kirchenglocken abzunehmen und einzuschmelzen. Für Weihnachten sind Massenkundgebungen, antireligiöse Theater- und Kinoaufführungen, antireligiöse Umzüge usw. vorgesehen. In allen staatlichen und genossenschaftlichen Magazinen (und das sind heute fast alle) ist der Verkauf von Weihnachtsbäumen und Christbaumschmuck verboten.

Aus den Sejmkommissionen.

Die Vorgänge am 31. Oktober. — Änderung der Geschäftsordnung. — Die Sprachen der Minderheiten.

Warschau, 20. Dezember. Gestern trat unter dem Vorsitz des Abg. Liebermann (PPS) die **Geschäftsordnungskommission** des Sejm zu einer Sitzung zusammen, in der man sich zunächst mit dem Antrage des Klubs des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung auf **Einberufung einer besonderen Kommission zur Prüfung der Vorgänge beschäftigte, die am 31. Oktober d. J.** im Sejm stattgefunden hatten. Man beschloß, daß dieser speziellen Kommission angehören sollen: drei Vertreter des Regierungsklubs, zwei der PPS, ferner je ein Vertreter des nationalen Klubs, der Wyzwolenie, der Bauernpartei und des ukrainischen Klubs. Die Kommission soll das Recht haben, die Zeugen unter Eid zu vernehmen.

Die Vertreter des Regierungsklubs vertraten den Standpunkt, daß die Kommission die Zeugen nicht vereidigen dürfe, da dieses Privileg lediglich dem Gericht zustehe. Sowohl der Sejm als auch die durch diesen ins Leben gerufenen Kommissionen seien keine Behörden im Sinne einer Gerichtsbehörde. Sollte sich die Kammer auf den Standpunkt der Mehrheit der Kommission stellen, so stände dies **im Widerspruch zum Artikel 34 der Verfassung.** Außerdem berief sich der Abg. Polakiewicz als Vorsitzender der Verwaltungskommission auf den Präzedenzfall, der bei der Berufung der Kommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche eintrat und auf den Standpunkt der Regierung, die unter Berufung auf die bestehenden Gesetze und die Dienstpragmatik die Beamten von dem Dienstgeheimnis nicht befreite und es ihnen auch nicht gestattete, einen Eid zu leisten. Der Vorsitzende schloß sich zum Teil der Meinung der Abgeordneten des Regierungsklubs an. Dieser Standpunkt wurde jedoch von der Mehrheit der Kommission nicht geteilt.

Die Kommission beschäftigte sich sodann mit dem Antrage der Linken und des Zentrums, sowie des Nationalen Klubs auf **Änderung der Geschäftsordnung des Sejm.** Nach einer längeren Aussprache wurde u. a. eine neue Fassung des Art. 15 der Geschäftsordnung angenommen, nach welcher ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf der Kommission überwiesen werden muß, und in erster Lesung durch das Plenum des Sejm nicht abgelehnt werden darf. Weiter wurde ein Antrag des Nationalen Klubs angenommen, nach welchem die **Schließung der Sejmsession keinen Einfluß auf die Zusammensetzung der Sejmbehörden und auch nicht auf die Zusammensetzung der Kommissionen** hat.

Abg. Dr. Zahajkiewicz (Ukrainer) brachte zu Artikel 3 der Geschäftsordnung den Antrag ein, durch welchen den Abgeordneten, die den nationalen Minderheiten angehören, das Recht zuerkannt werden soll, in der Sprache ihrer Nationalität zu sprechen. Gegen diesen Antrag sprachen sich die Abgeordneten Zwierzyński (Nationaler Klub), Byrka (Regierungsklub) und Polakiewicz (Regierungsklub) aus mit der Begründung, daß man durch Annahme dieses Antrages sieben Sprachen in die Beratungen einführen würde, die zum Teil dem Sejmmarschall unverständlich seien, so daß dieser nicht die Möglichkeit habe, eine Kontrolle über die Reden auszuüben. Für den Antrag traten die Abgeordneten Liebermann und Pużak, beide von der PPS, ein. In der Abstimmung wurde der Antrag mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Die Finanzkommission des Sejm, die gestern ebenfalls tagte, nahm mit einigen stilistischen Änderungen den Gesetzentwurf über die Verlängerung der verpflichtenden Kraft des Gesetzes vom 1. April 1925 betreffend die Staatssteuer vom Hausbesitz in den städtischen Gemeinden und einigen Bauten in den Dorfgemeinden an. Das Referat über dieses Projekt wird im Plenum Prof. Krzyżanowski (Regierungsklub) erstatten. Das Referat über den Antrag des Nationalen Klubs betreffend die Aufhebung des Einfuhrzolls von Chilesalpeter wurde dem Abg. Świecki (Nationaler Klub) zugeteilt. Der Abg. Kuśnierz (Christliche Demokratie) kündigte einen Antrag an, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, eine Novelle zum Gesetz über die Umsatzsteuer einzubringen. Schließlich wurde beschlossen, in allernächster Zeit die Unterkommission einzuberufen, die von der Finanzkommission für Fragen der Einkommensteuer eingesetzt worden war.

Der Redner Świtalski.

Wo blieb der Staatsmann?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Vortrag, den Herr Świtalski am 14. d. M. im Warschauer Philharmonie-Saale „vor Ministern, Abgeordneten und Senatoren aus dem BB-Block, vor Beamten und der Polizei" gehalten hatte, gereichte weder dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten und provisorischen Leiter der Regierung, noch dem Sanationsregime, sondern der Opposition zum politischen und moralischen Vorteile. Herr Świtalski hat ernsthafte Mühe an ein Unternehmen gewandt, dessen glückliche Durchführung geistige und moralische Eigenschaften erfordern würde, die in den Ausmaßen der Persönlichkeit Świtalskis nicht Raum finden. An und für sich ist es nicht widernatürlich, daß ein gestürzter Minister sich im unmittelbaren Kontakt mit der Öffentlichkeit aufzurecken und in einer großangelegten Kampagne die Mächte, die ihn stürzten, vor der öffentlichen Meinung ins Unrecht zu setzen und eine für seine politischen Pläne günstige Stimmung durch die unmittelbare Wirkung seiner Persönlichkeit zu erzeugen sucht. Es ist nicht unmöglich, daß im Lichte einer hinreißenden, gedanklich wuchtigen, mit zwingender Logik überzeugenden Rede der gestürzte Minister größer erscheint, als seine siegreichen parlamentarischen Gegner, und daß die Argumente des Exministers sachlich so gewichtig sind, daß sie die Gegner nötigen, sich ernsthaft mit ihnen auseinanderzusetzen.

Bei Świtalski ist dieser Fall nicht eingetreten. Sein Pathos war ganz unwirksam, der Grimm, für den er sich Akzente in schülerhafter Anlehnung aus Marschall Piłsudskis sensationellen Aufsätzen („Der Hintergrund des Auges", „Die erlöschende Welt" u. a.) lieh, hatte keine beachtliche Resonanz, und gar die satyrischen und witzigen Einstreuungen waren völlig mißglückt. Am Schlimmsten war es aber um die Logik der Ausführungen des zurückgetretenen Ministerpräsidenten bestellt und die Kritiker aus dem Oppositionslager hatten ein leichtes Spiel, die Widersprüche, in

denen sich der Vortragende verwickelte, aufzudecken und manchen seiner eigenen Spieße ihm selbst höhnisch auf die Brust zu setzen. Einigen Kritikern gelangen sogar recht gute Witze durch eine geschickte Umkehrung der launigen Einfälle des philharmonischen Redners.

Switalski verglich die Oppositionsführer mit ungezogenen Knaben, die, nachdem sie gemeinsam einen bösen Streich (Mißtrauensvotum) verübt haben, auseinander laufen, wobei jeder sich unschuldig stelle und seinem Spielgenossen die Schuld zuschiebe. Diesem stark hinkenden Vergleiche setzte der Abg. Stroński einen anderen entgegen und erzählte eine Geschichte von den „zwei Kazios" (Kasimirs), von denen der eine größer, der andere kleiner war. „Siehst du, kleiner Kazio, sagte der ältere Herr, nachdem du Böses angerichtet hast, ist es jetzt nötig, daß der größere Kazio hergereist komme und einen Rat erteile, denn der „dziadzio" (das Großväterchen) sagt auch, daß zum Erteilen von Ratschlägen der größere Kazio doch klüger sei . . ." (Anm. der Red.: Der kleine Kazio = Kasimir Switalski; der große Kazio = Kasimir Bartel; das „Großväterchen" = der Staatspräsident oder auch der „dziadek" = Pilsudski.)

Der zweite Switalski-Vortrag in der Philharmonie gab also der Kritik ziemlich viel Stoff zu ernsten und auch zu heiteren Ausführungen zum Nutzen der Oppositionsfront — ein Resultat, das vom Vortragenden sicher nicht beabsichtigt war.

In vornehm ruhiger Weise übt am Switalski-Vortrage der politische Leiter des „Kurjer Warszawski", der frühere Senator Koskowski in einem „Polnischer Wirrwarr" betitelten Artikel Kritik. Wir lassen die interessanten Ausführungen Koskowski hier folgen:

„Faßt man de Dinge menschlich auf, so könnte man Inhalt und Form, Gedanken und Pathos des sonnabendlichen Vortrags des Herrn Switalski nur dann irgendwie erklären, wenn man wüßte, daß dies das „letzte Wort" eines Politikers sei, der bezüglich der Aussichten des Sichbehauptens auf seinem Posten von bösen Vorahnungen erfüllt ist. Bei Abgängen sind die Menschen besonders verbittert, was man verstehen muß um verzeihen zu können. Aber Herr Switalski bereitet sich doch — nach seinen Äußerungen zu schließen — keineswegs zur Selbst-Liquidation vor, und überdies befindet er sich in einer doppelt delikaten Lage. Vor allem ist er noch immer Regierungschef, wenn auch nur ein provisorischer ad interim, und dann muß er doch auch der Tatsache der vom Herrn Präsidenten der Republik unternommenen Aktion Rechnung tragen. Diese zwei Gründe sollten schon, so könnte es scheinen, genügen, um die polemische Ungeduld des Herrn Switalski zu zügeln. Leider ist es anders geschehen.

„Es ist anders geschehen — nicht zur Erbauung der aufgeklärten öffentlichen Meinung. Wie es auch sei, der Herr Präsident führte noch vor einigen Tagen Verhandlungen mit dem Herrn Sejmmarschall und den Vertretern der Sejmfraktionen. Der Ausgangspunkt dieser Verhandlungen mußte natürlich die Überzeugung sein, daß die Teilnehmer der Konferenz vernünftige und gewissenhafte Informationen erteilen werden. Wenn nämlich im Schlosse diesbezüglich kein Glaube vorhanden gewesen wäre, bliebe ein einziger Ausweg übrig: die Auflösung des Sejm und der Appell an die Wähler. Der Herr Präsident führte also die Verhandlungen und hat seine Ansichten über sie noch nicht verraten. Diese Ansichten können verschieden ausfallen. Niemand hat das Recht, dem Staatspräsidenten in seinen Entschlüssen vorzugreifen und schon ganz besonders hat dieses Recht nicht der Leiter der Regierung!

Inzwischen verkündet Herr Switalski urbi et orbi, daß, seiner Ansicht nach, „die Unverantwortlichkeit, der Leichtsinn und der Unverstand" den Sejmsaal ungeteilt beherrschen, daß die Fraktionsführer Götzen seien, „von denen man Polen befreien müsse", daß die Gesellschaft von ihnen „belogen" werde, daß sie „unartige Buben" und auch „hysterische Politiker" wären. Die Zuhörer und Leser müssen, angesichts einer solchen Entschiedenheit der Ausdrücke und Urteile schließlich fragen: Wozu also die Beratungen im Schloß? Und da viele von ihnen mit einer gesunden Logik begabt sind, so wird sie das Denkvermögen zur weiteren Schlußfolgerung führen, daß hier irgend eine Disharmonie obwalte, die bedenklich machen und verwundern muß.

Wir haben oben gesagt, daß das Heikle der Situation des Herrn Switalski doppelt begründet ist, d. h. daß hier noch ein anderer Grund zur Enthaltsamkeit des Redners vorhanden war. Die Regierung ist nur eine vorläufige. Herr Switalski ist ad interim ernannt worden. Formal genommen, kann Herr Switalski jetzt in keiner Sache die staatlichen Behörden engagieren, da die Zukunft unbekannt ist. Wir werden uns hier nicht auf westeuropäische Beispiele berufen, da sie vom heutigen polnischen Regierungssystem nicht anerkannt werden. Andere Sitten herrschen in Polen. Aber es verpflichten doch noch gewöhnliche, universal angenommene Grundsätze, die wir Grundsätze der guten Erziehung nennen möchten, nach welchen die demissionierte Regierung in keinem Falle dem Herrn Präsidenten die Situation erschweren darf. Herr Switalski hat indessen angenommen, daß er gerade heute nichts Dringenderes zu tun habe, als Öl ins Feuer zu gießen.

„Welcher Gedanke kann alledem voranleuchten? Was gewinnt die Regierung damit, daß die oppositionellen Stimmungen sich steigern? Was ist das für ein Credo, in welchem darüber gehöhnt wird, daß die oppositionellen Töne, immer sanfter und weicher werden, statt sich über die Atmosphäre zu freuen, die der Befriedung der Geister und ihrer menschlichen Bestrebungen günstig ist?

Über diese und ähnliche Rätsel, welche die Aufmerksamkeit der Gesamtheit in Anspruch nehmen, erhebt sich aber die mehr prinzipielle Frage: was für eine Dosis von politischer Idee steckt in diesem leidenschaftlichen Anrennen des Sejm durch Herrn Switalski?

Nach unserer Beurteilung der Lage ist der polnische Staatsbürger bereits von der reinen Verneinung, die feurig aus dem Munde der Herren Minister ertönt, übersättigt und möchte endlich einmal die Rede von Staatsmännern vernehmen. Mögen die Moralisten klagen. Mögen die Publizisten donnern. Mögen die Historiker Vergleiche anstellen. Aber was für einen praktischen Ausweg zeigt der Staatsmann? Was rät er, positiv zu tun? Der Sejm — behauptet er — ist schlecht. Also was dann? Soll man ihn aus der Verfassung streichen? Oder soll man ihn ändern?

Wenn man weder das eine noch das andere im Sinne hat, wenn man sieht, daß der erste Plan undurchführbar und **daß der zweite unzuverlässig ist — was weiter?**

Niemanden mehr, aber auch wirklich niemanden in Polen werden Klagen überzeugen, nicht einmal rühren. Keine alten Geschichten, keine abgeleierten Lieder! Wenn sogar alles das, was Herr Switalski gesagt hat, politische Wahrheit wäre, würde das unaufhörliche Wiederholen derselben niemandem als nötig oder als dringend erscheinen. Ein Minister, der in Zorn gerät, schwächt seine Position. Ein Minister, der nur klagt, polemisiert und schimpft, stellt sich ein sehr ungünstiges Zeugnis aus. Das kann jeder Staatsbürger, jeder Mißvergnügte. Vom Staatsmann erwartet wan, daß er damit rechnet, was existiert und was existieren wird, daß er die Lösung der Schwierigkeiten in solchen Umständen suchen wird, die keiner Änderung unterliegen, auch wenn er diese Änderung noch so sehr wünschte. Darauf beruht die Überlegenheit des Staatsmannes über dem Moralisten und Philosophen, daß er sich und anderen ein praktisches Ziel abzustecken und die zu ihm führenden Wege zu zeigen weiß.

Die Tatsache der unbeschreiblichen Selbstgewißheit, mit der Herr Switalski in seiner Rede Fragen, Dinge und Menschen in Polen beurteilt, ruft in der Gesellschaft automatisch die kritische Wachsamkeit hervor und verdoppelt automatisch die Anforderungen, die von den Staatsbürgern an die Regierung gestellt werden. Ein vorausschauender Staatsmann würde im voraus mit einer solchen Reaktion der öffentlichen Meinung rechnen. Ein erfahrener Politiker würde sich rechtzeitig daran erinnern, daß ein großer Dichter den „Meister" an der Tugend der Selbstbeschränkung erkannt hatte („In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister").

Schacht und der Reichstag.

Berlin, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Deutschland war über Nacht wieder eine ernste Finanzkrise ausgebrochen, die aber ebenso schnell, wie sie kam, wieder vorüberging. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß **die Auslandsanleihe des Reiches gescheitert** war. Parker Gilbert sollte dagegen Bedenken geltend gemacht haben, ebenso aus Konkurrenzgründen das Bankhaus Morgan und endlich die Franzosen, die durch den Kredit des Bankhauses Dillon Read and Co. die Basis für die Mobilisierungsanleihe der Reparationsschulden in Amerika verringert sahen. Kurzum, die amerikanische Anleihe war gescheitert. Da sprang Herr Dr. **Schacht** in die Bresche und versprach, zum Ultimo eine **innere Anleihe bei der Reichsbank.** Allerdings nur gegen eine Steuergarantie in Höhe von 500 Millionen Mark.

Da war guter Rat teuer. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wollte demissionieren und seinen Stab dem jungen Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Brüning, übergeben, wogegen das Zentrum das Justizministerium opfern sollte. Das Zentrum wollte sich in dieser schwierigen Situation mit einem derartigen Wechsel nicht belasten. Die Rettung brachte schließlich der Reichskanzler Hermann Müller, der den Fraktionen die Einbringung eines Initiativgesetzes vorschlug, das folgenden Wortlaut haben soll:

> „Bei Aufstellung eines Nachtragsetats zum Haushaltsplan 1929 und 1930 ist ein **Tilgungsfonds** zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Reiches einzustellen, der spätestens am Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen Mark zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und Einsparungen bei den Ausgaben zu bilden."

Die Fraktionen erklärten sich zu diesem Kompromiß bereit. Der Reichsbankpräsident tat dasselbe. Das Initiativ-Gesetz soll in der Nacht zum Goldenen Sonntag verabschiedet werden. Als erstes Opfer bleibt vermutlich der allmächtige Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium auf der Strecke, der drei Minister überdauerte. Als zweites Opfer werden die deutschen Steuerzahler angesehen, die voraussichtlich ihre in Aussicht gestellten Steuersenkungen in den Mond schreiben müssen. Darüber dürfte es noch verschiedene neue Krisen und noch mehr aufgebrachte Parlamentsreden geben.

Arbeitslosenkrawalle in Dresden.

Dresden, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In der Donnerstagsitzung der Dresdener Stadtverordnetenversammlung kam es zu Vorgängen, wie man sie bisher wohl kaum erlebt hat. Bei der Beratung des kommunistischen Antrages auf Gewährung von Winterbeihilfen für die Erwerbslosen forderten die Kommunisten, daß die im Rathause anwesende Schupo entfernt werden solle. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, begannen die Kommunisten und ihre Parteiangehörigen, auf der Tribüne zu lärmen. Einem kommunistischen Redner, der beleidigende Äußerungen gegen die übrigen Parteien im Stadtparlament getan hatte, wurde das Wort entzogen. Da er trotzdem weiter sprach, wurde er von der Sitzung ausgeschlossen. Der Lärm, der hierauf einsetzte, wurde geradezu unerträglich. Von der Tribüne herab fielen die schärfsten Schimpfworte, wie: „Bluthunde", „Aufbaumeln müßte man euch!" usw. Der Kommunist mußte schließlich gewaltsam aus dem Saale gebracht werden. Der Vorsteher sah sich genötigt, auch die Tribüne räumen zu lassen, wobei die Kommunisten die Internationale sangen.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen setzte eine neue Schimpfkanonade der kommunistischen Stadtverordneten ein, die schließlich nacheinander mit Hilfe der Polizei aus dem Saal transportiert wurden. Während der Unruhen in der Stadtverordnetensitzung kam es auch zu Kundgebungen vor dem Rathaus. Etwa 2000 Erwerbslose versuchten in das Rathaus einzudringen. Drei Hundertschaften der Schutzpolizei und auch berittene Beamte hatten den Rathausplatz und die angrenzenden Straßen abgesperrt und wiesen die Versuche der Ruhestörer, in das Rathaus einzudringen, zum Teil unter Anwendung der Gummiknüppel ab. Schließlich löste sich der Zug auf. Gegen 10 Uhr abends war die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt.

Offenbar auf Grund einer einheitlichen Parole der Kommunistischen Zentrale ist es, wie jüngst in Frankfurt a. M., jetzt auch in **Kiel** und in **Stuttgart** zu tumultartigen Demonstrationen der Kommunisten vor den Rathäusern gekommen, die das Eingreifen der Polizei nötig machte.

In **Berlin** wurde das Rathaus während der ersten ordentlichen Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

*

Berliner Krawalle.

Berlin, 19. Dezember. (WTB.) Trotz umfassender polizeilicher Vorbereitungen ist es bei den aus Anlaß der heutigen Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Demonstrationen von Erwerbslosen für eine größere Weihnachtsbeihilfe zu heftigen Zusammenstößen gekommen. In der Dirksenstraße und in der Straße am Königsgraben in unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes hatten sich mehrere hundert Demonstranten angesammelt, die daran gingen, das dort zurzeit in großen Mengen aufgestapelte Baumaterial für die Untergrundbahnbauten durcheinanderzuwerfen und zu zerstören. Als die Polizei einschritt, wurde sie aus der Menge heraus mit Schüssen empfangen. Die Polizei griff ebenfalls zur Waffe und feuerte mehrere Schreckschüsse ab. Die Demonstranten flüchteten in die umliegenden Straßenzüge und in den Bahnhof Alexanderplatz. Im Einvernehmen mit der Reichsbahn geht die Schutzpolizei im Augenblick daran, die Bahnsteige und die Räume des Bahnhofes von den Demonstranten zu säubern. Die Zahl der Verletzten, die zum größten Teil von den Demonstranten mitgenommen wurden, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Pertinax auf Bauernfang.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, weiß mitzuteilen, **daß der englische Schatzkanzler Snowden plötzlich die Aufnahme einiger Sanktionsbestimmungen in den Young-Plan verlangt hatte.** Der schwierige Verlauf der deutsch-englischen Verhandlungen über die Liquidation des ehemals deutschen Eigentums hätte Snowden dazu gebracht, die Hypothese einer neuen deutschen Zahlungsfähigkeit ins Auge zu fassen. Er habe deshalb verlangt, daß schon jetzt Sanktionen dagegen vorgesehen würden.

Es sei übrigens gar nicht sicher, erklärt Pertinax vorsichtig, ob Snowden mit dieser Initiative gegen die Politik des Foreign Office gehandelt habe. Wenn es sich auch bei der Forderung Snowdens nicht gleich darum handele, daß das Ruhrgebiet oder das Rheinland wieder besetzt werden sollen, so werde sie doch zu schweren Ungelegenheiten Anlaß geben. Ihre Voraussetzung sei nämlich, daß man die Reparationskommission, deren Abschaffung der Young-Plan stillschweigend vorgesehen habe, weiter bestehen lasse; denn man brauche einen Organismus, der gegebenenfalls einen Vorstoß Deutschlands feststellen könne. Außerdem sei die Reparationskommission, die in der letzten Zeit genau wie die Botschafterkonferenz ein Schattendasein geführt habe, deshalb nötig, weil man sonst verzweifeln müßte, das Programm der Ostreparationen im Haag zu lösen.

Auf jeden Fall, so schließt Pertinax seine sensationellen Mitteilungen, sei der Vorstoß des „Innenpolitikers" Snowden recht bezeichnend. Nachdem man so sehr einem „Regime des Vertrauens" das Wort redete und soviel schon von der Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld gesprochen habe, merke man plötzlich, daß alle diese schönen Zukunftsaussichten doch noch einmal zu Wasser werden könnten. Es sei bezeichnend, daß Snowden es für notwendig hält, zum Schutze des Young-Plans Gendarmen aufzustellen.

*

Kein wahres Wort!

Dazu wird aus London gemeldet: Schatzkanzler Snowden läßt durch Reuter mitteilen, daß an den gestrigen Andeutungen eines Teiles der französischen Presse, wonach er auf der bevorstehenden Haager Konferenz die Sanktionsfrage aufzuwerfen beabsichtige, kein wahres Wort sei.

Mißglückte Notlandung.

Zwei bekannte deutsche Piloten tödlich verunglückt.

Berlin, 19. Dezember. Das aus Marseille kommende Postflugzeug „Tenerife", das heute nachmittag in Tempelhof erwartet wurde, hat in dem unsichtigen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neu-Ruppin bei dem Versuch, zu landen, verunglückt. Hierbei wurden der Leiter des Fluges v. Schröder und der Flugkapitän Albrecht schwer verletzt. Der Bordmonteur Eichentopf kam mit leichteren Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfe aus dem 10 Kilometer entfernten Fehrbellin herbeizurufen. Die beiden Piloten sind am Abend ihren schweren Verletzungen erlegen.

Ein Zug fährt in eine Arbeiterkolonne.

Acht Tote, vier Verletzte.

Essen, 19. Dezember. Heute vormittag 9 Uhr 12 Minuten fuhr auf der Strecke Essen-Mühlheim bei dem Streckenblock Sellerbeck, kurz vor dem Bahnhof Mülheim—Eppinghofen, ein Personenzug in die mit Gleisarbeiten beschäftigte Arbeiterkolonne eines privaten Unternehmers.

Acht Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, die übrigen vier haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Die Untersuchung durch die zuständigen Behörden wurde unverzüglich eingeleitet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Ursache der Katastrophe in dem starken Nebel, der heute vormittag in ganz Westdeutschland herrschte, zu suchen ist.

Pommerellen.

Abgewiesener Protest

gegen die Sejmwahlen in Nordpommerellen.

Wie dem „Pommereller Tageblatt“ aus Warschau gemeldet wird, wurde in der Montagssitzung des Obersten Gerichts auch über die Proteste gegen die Sejmwahlen im Wahlbezirk Dirschau verhandelt. Bekanntlich hatten einige Parteien, u. a. die Nationale Arbeiterpartei und die PPS Proteste eingereicht. Einige Proteste waren ferner aus Gdingen eingereicht worden, weil dort angeblich zu wenig Wahllokale vorhanden gewesen waren und nicht alle Wähler die Möglichkeit zur Abstimmung gehabt haben sollen. Angesichts der Tatsache, daß die Wahlbeteiligung in Gdingen bei den Senatswahlen im Jahre 1928 und bei den Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1929 ebenfalls außerordentlich niedrig war, stellte sich das Oberste Gericht auf den Standpunkt, daß die geringe Anzahl von Wahllokalen in Gdingen das endgültige Wahlergebnis in Nordpommerellen nicht beeinflussen konnte. Sämtliche eingereichten Proteste wurden abgelehnt und die Mandate der im Jahre 1928 gewählten Abgeordneten, also auch unseres deutschen Abgeordneten Tatulinski, bestätigt.

---

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Die andere Seite.

Drama in drei Akten von R. C. Sherriff.
Deutsch von Hans Reisiger.

Das Gastspiel der Bromberger Deutschen Bühne mit dem englischen Kriegsdrama „Die andere Seite“, oder wörtlicher übersetzt „Das Ende der Reise“ des jugendlichen Autors und gewesenen englischen Frontoffiziers R. C. Sherriff gestaltete sich hier zweifellos zu einem besonderen Ereignis und tiefinnersten Erlebnis. Auf das Drama, seinen moralischen und künstlerischen Wert näher einzugehen, erübrigt sich hier, da das bereits bei der Erstaufführung auf der Bromberger Deutschen Bühne eingehend geschehen ist. Es sei daher nur einiges über die Darstellung selbst gesagt.

Es war ein tiefes inneres Erleben, das uns die Bromberger boten; ein Werk und eine Aufführung, die dem strengsten kritischen Maßstabe standhalten und Genüge leisten. In einem Offiziersunterstande in vorderster Linie spielt sich alles Bühnengeschehen ab; wenig Handlung, dafür aber um so mehr seelische Tiefe. Ein Kompanieführer und vier Offiziere tragen die Lasten der Darstellung. Alle fünf waren einfach hervorragend in ihren Leistungen der Charakterisierung und Typisierung. Dr. Hans Titze, Regisseur und Vertreter der Rolle des Kompanieführers Stanhope, schuf eine Meisterleistung darstellerischer und sprachlicher Kunst. Ihm gesellt sich vollwertig zur Seite Willi Damaschke als Osborne mit einer allerdings dankbareren Aufgabe, aber nicht minder schwierigen. Personifizierte ersterer einen Typ des Frontoffiziers, wie er während des Krieges oft zu treffen war, dessen seelisch guter Kern sich unter der groben, unnatürlichen Schale der alkoholischen Nervenbetäubung verbarg, so verkörperte letzterer den ruhigen abgeklärten, an Jahren nicht mehr jungen Reserveoffizier. Adolf Koenig, darstellerisch auch ausgezeichnet in seinem Phlegma als Trotter, ließ aber sprachlich viel zu wünschen übrig. Während Titze und Damaschke geradezu meisterhaft sprachen, ging bei Koenig durch das undeutliche Sprechen, das sich manchmal bis zum „Nuscheln“ steigerte, viel verloren. Walter Frey als Hibbert hatte seine Rolle richtig erfaßt, ebenso auch Hans Klemenz, der mit seinem Raleigh einen Wirklichkeitstyp im wahrsten Sinne des Wortes schuf.

Um die Handlung und das Spiel genannter fünf Hauptdarsteller gruppieren sich die Rollen der Nebendarsteller. Da ist der Oberst, der nach dem Theaterzettel von Curt v. Zawadzky gegeben werden sollte, meinem Empfinden nach aber ebenfalls von Adolf Koenig gemimt wurde. Auffallenderweise wäre sonst hier nämlich über die Aussprache dasselbe zu sagen, wie vorhin bei Trotter. Der Kompaniefeldwebel von Walter Prigan war stilecht; gut war auch der Offizierskoch Max Genths, doch meinem Empfinden nach etwas zu familiär, möglich aber, daß dies in England so hat sein können. Die übrigen Darsteller erledigten sich ihrer Aufgaben in ihren kleinen Rollen ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit.

Das Gastspiel der Bromberger Deutschen Bühne war eine künstlerische und kulturelle Großtat. Der Dank der sehr zahlreich erschienenen Besucherschaft ist dieser gewiß und verdichtet sich zu dem Weihnachtswunsche, daß die Bromberger Bühne ihre große Aufgabe weiter in diesem Sinne erfülle, und diese von stetigem Erfolg gekrönt sein möge. Apho.

Lewandowskis Ende.

Die Urteilsvollstreckung an dem sechsfachen Eltern- und Geschwistermörder Leon Lewandowski aus Gr. Tarpen (W. Tarpno) bei Graudenz fand Donnerstag früh auf dem kleinen Hofe des Zuchthauses statt. Zwölf Stunden vorher war ihm von seiner bevorstehenden Hinrichtung Mitteilung gemacht worden. Ein Geistlicher weilte bei ihm in den letzten Lebensstunden, und ihm hat der sonst so verstockte Sünder zwar gebeichtet, keineswegs aber ein Geständnis seiner grausigen Verbrechen abgelegt. Für seine Henkersmahlzeit wurden ihm auf seinen Wunsch Wein und Kuchen gereicht, außerdem erhielt er Zigaretten. Verwandten gegenüber, die ihn zuletzt auch noch aufgesucht und Versuche gemacht hatten, ihn mit Rücksicht auf sein nahes Ende zum Geständnis zu bewegen, blieb er unerschütterlich dabei, daß er nichts zu bekennen habe.

Um 6 Uhr morgens wurde der Delinquent aus seiner Zelle zu der Richtstätte geführt, wo sich der Staatsanwalt sowie die anderen dem Akte beiwohnenden Personen versammelt hatten. Eine Kartenverteilung an sonstige Personen, wie es in früheren Jahren erfolgte, geschah gemäß der neuen Strafprozeß- und Strafvollzugsordnung diesmal nicht. Bei der zunächst erfolgenden Urteilsverlesung durch den Staatsanwalt bemühte sich Lewandowski, ebenso wie er dies von vornherein getan hatte, eine steife, ungerührte Haltung zu zeigen. Als ihm das letzte Wort gestattet wurde, erklärte er, daß er jetzt von dieser Weltscheide, jedoch unschuldig sei.

Hierauf erfolgte die eigentliche Urteilsvollstreckung an dem hergerichteten Galgen durch den Henker nebst seinen beiden Gehilfen. Als dem Hinzurichtenden schon die Schlinge um den Hals gelegt worden war, stieß er noch zweimal die Worte aus: „Jesus Maria rette mich!“ Nach etwa vier Minuten war an dem Körper des Gehenkten kein Lebenszeichen mehr sichtbar, und nachdem nach der vorgeschriebenen Gesamtzeit von 20 Minuten ärztlicherseits amtlich der Tod konstatiert worden war, erfolgte die Legung der Leiche in den bereitstehenden Sarg.

An den Anschlagsäulen wurden im Laufe des Tages die die Vollziehung des Urteils vorschriftsmäßig kündenden roten Zettel angeklebt. *

× **Die Steuerkasse (Kasa Skarbowa) in Graudenz** teilt mit, daß sie zwecks Erleichterung des Auskaufs der Industrie- und Handelspatente am 20. und 21. Dezember im Rathause in Lessen (Łasin), am 23. und 24. Dezember im Hotel Pod Orlem in Rehden (Radzyn), sowie am 27., 28., 30. und 31. Dezember im Rathause in Graudenz, Zimmer 209 (1. Stock) Hilfsausgabestellen für die Patentausgabe einrichten werde. Um übermäßigen Andrang an der Kasse zu vermeiden, ist es anzuraten, den Erwerb der Patente nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben. *

* **Auf der Ausstellung des Kanarien-Züchtervereins „Kanaria“** in Graudenz am 15. Dezember d. J. erhielt die höchste Auszeichnung Herr Otlewski, Groblowa 4. Ihm wurde die Große Goldene Medaille zuerkannt. *

× **Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen** hat der Stadtpräsident folgende Anordnung erlassen: „Auf Grund der Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, betr. die Sicherheit eines einheitlichen Straßenverkehrs in den Städten, ist es verboten, nachbenannte Straßen zum Stehenlassen von Gefährten irgendwelcher Art zu benutzen: 1. Pohlmannstraße (Mickiewicza) von der Grabenstraße (Groblowa) bis zur Börgenstraße (Sienkiewicza); 2. Kirchenstraße (Kościelna) von der Altmarktstraße (Starorynkowa) bis zum Hauptmarkt (Główny Rynek); 3. Unterthornerstraße (Toruńska). Die genannten Straßen sind mit vorschriftsmäßigen Warnungszeichen, d. h. mit blauen, rotumrandeten Scheiben, versehen worden.“ — Unter Stehenlassen von Gefährten ist unseres Erachtens nicht das Halten von solchen zu Zwecken des Abladens von irgendeinem Inhalt oder zu sonstigen Verrichtungen des Wagenführers zu verstehen, sondern nur ein durch keinerlei absolute Notwendigkeit gerechtfertigtes Verbleiben der Gefährte in den verbotenen Straßen. *

× **Von einem Personenauto angefahren** wurde Mittwoch nachmittag in der Schützenstraße (Marszałka Focha) die siebenjährige Halina Trocha aus der Unterthornerstraße. Das Kind erlitt dabei eine nicht unerhebliche Fleischwunde an einem Oberschenkel. Es wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo man einen Verband anlegte und die Kleine auf Wunsch der Angehörigen zwecks weiterer elterlicher Pflege nach Hause bringen ließ. *

× **An Diebstählen** verzeichnet der letzte Polizeibericht: Viktor Zawadzki, Prinzenstraße (Książęca) 5, ist sein 120 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, Cäcilie Malinowska, Schuhmacherstraße (Szewska) 17, eine Uhr im Werte von 70 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurde eine weibliche Person, und zwar wegen Diebstahls. *

Thorn (Toruń).

Ueber einen sehr geheimnisvollen Vorfall

läßt sich das Thorner „Słowo Pomorskie“ Folgendes aus Warschau berichten:

Beim Polizeikommissariat auf dem Bahnhof in Tarnopol meldete sich die 17jährige, aus Briesen gebürtige Monika Mierzejewska mit der Angabe, daß sie Schülerin des staatlichen Lehrerinnenseminars in Thorn sei. Sie gab an, Mitte November, als sie mit einer Kollegin vom Spaziergange zurückkam, abends in der Nähe des Thorner Stadtparks von einem unbekannten Manne angefallen worden zu sein, der sie überwältigte, betäubte und in ein in der Nähe stehendes Auto getragen habe. Nachdem sie aus ihrer Ohnmacht erwacht sei, habe sie im Auto ein anderes, höchstens 15jähriges Mädchen bemerkt, das anscheinend auch durch ein Narkotikum betäubt gewesen sei, da es in tiefstem Schlafe lag. Das Auto fuhr in der Richtung nach Bromberg. Während der Fahrt sei sie, die M., infolge des Betäubungsmittels nochmals in Schlaf versunken und als sie am anderen Morgen zu sich gekommen sei, sei das Auto bereits in Richtung auf Białystok gefahren. In der Nähe von Wilejka sei der Motor plötzlich stehen geblieben. Sie sei aus dem Wagen gesprungen und es sei ihr geglückt, zu

Thorn.

Heute früh 5 Minuten vor 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Justine Moede

geb. Kühn.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Otto Moede und Kinder.

Thorn, den 19. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. d. M., 12 Uhr mittags von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 15631

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 22. Dezbr. 29. (4. Advent).

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Heiligabend, nachm. 4 Uhr Christnachtfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahl.

Damerau. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier. — 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr (nicht 11 Uhr) Adventsandacht mit Feierstunde des Jungmädchen-Vereins.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 22. Dez. 29.

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler, 11½ Uhr Kdr.-Gottesd., abds. 7½ Uhr: Posaunenchor, Dienstag, Heiligabend, 6 Uhr Christnachtfeier Pfarr. Gürtler. 1. Weihnachtstag, 6 Uhr morgens Pfarr. Gürtler. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieball. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Pfarr. Gürtler, nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, 4 Uhr Soldaten-Weihnachtsfeier im Tivoli.

Evangel. Gemeinde Piaski. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst u. hlg. Abendmahl Pfarrer Gürtler.

entflohen. Sie will einen ganzen Monat zu Fuß umhergeirrt sein, bis sie nach Tarnopol gelangte, woselbst sie eine Bekannte namens Kowalska habe, von der sie Hilfe erhoffte. Die Kriminalpolizei in Tarnopol habe sofort alles unternommen, um die Angaben der M. nachzuprüfen.

(Man darf wohl annehmen, daß die Wirkungen des Betäubungsmittels sich noch nicht völlig verflüchtet hatten, als das Mädchen seine Aussagen machte. — D. Red.) * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** war in den letzten 24 Stunden um 8 Zentimeter angewachsen und betrug Donnerstag früh 0,98 Meter über Normal. * *

t. **Das städtische Meldeamt** verzeichnete im Monat November 1034 An- und 763 Abmeldungen. Unter den Ausländern waren deutsche Staatsangehörige mit 60 bzw. 75 Personen am stärksten vertreten. * *

t. **Zur Beschaffung der Handelspatente** für das kommende Jahr wird vom 27. Dezember ab eine Hilfsausgabestelle im Rathause, Zimmer 11, eingerichtet. Die Ausgabestunden sind hier genau wie im Finanzamt von 8 bis 1½ Uhr und am Silvestertage von 8 bis 12½ Uhr mittags. * *

c. **Öffentliche Vergebung.** Die Verpflegungskommission der Garnison Thorn will die Fleisch- und Fettlieferung für das 1. Quartal 1930 öffentlich vergeben. Offerten mit Preisangabe für je 1 Kg. Rind- und Hammelfleisch und 1 Kg. Schweineschmalz müssen bis zum 26. Dezember d. J. an die Quartiermeisterei des 63. Inf.-Regts. eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Kanzlei des Verpflegungsoffiziers vom 63. Inf.-Regt. täglich von 8 bis 16 Uhr eingesehen werden. Die Offerenten müssen eine Bürgschaft in Höhe von 500 Zloty bei der Zahlmeisterei hinterlegen. Der Termin findet am Freitag, 27. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Gendarmeriekanzlei in der ul. Prosta (Gerechtestraße) statt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. Die entstandenen Insertionskosten muß der Offerent, der den Zuschlag erhält, übernehmen. * *

v **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat November wurden in Thorn 90 Geburten registriert, darunter 44 Knaben und 46 Mädchen. 4 Knaben und 9 Mädchen wurden unehelich geboren und 2 Kinder kamen tot zur Welt. Gestorben sind in demselben Monat 52 Personen, und zwar 26 männliche und 26 weibliche. Dem Lebensalter nach starben 8 Personen im Alter über 60 Jahre, 23 Personen im Alter von 20 bis 60 Jahren, 1 im Alter von 10—20 Jahren, 3 Kinder im Alter von 2—10 Jahren und 17 Kinder bis zu 2 Jahren. Eheschließungen wurden 46 vollzogen. Auf dem Meldeamt wurden 1034 Personen an- und 763 Personen abgemeldet. **

v **Aus dem Gerichtssaal.** Die Ehefrau Elżbieta Czajkowska hatte während eines Streites ihrem Mann einen Fußtritt in den Unterleib versetzt. Einige Tage später verstarb der Mann im städt. Krankenhause. Die Angeklagte gibt an, daß ihr Mann ständig betrunken war und sie mißhandelte. Einige Tage vorher habe er ihr mit Totschlag gedroht. Diese Angaben werden durch die Aussagen der Zeugen bestätigt. Der Zeuge Kosidowski erklärt auf Befragen des Staatsanwalts, daß sich der Verstorbene häufig über Ehebruch von seiten der Ehefrau beklagt hätte. Nach Abschluß der Zeugenvernehmung kamen die Ärzte Dr. Dandelski und Dr. Kielasiński zu Wort. Beide Sachverständige erklären, daß der Stoß nur teilweise Todesursache war, in der Hauptsache war es das Delirium tremens, das den Tod herbeiführte. Der Stoß konnte nur den Tod beschleunigen. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und forderte Bestrafung im Rahmen des Gesetzes. Nach der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Przysecki sprach das Gericht die Angeklagte frei. — Der Arbeiter Feliks Popiołkowski aus Podgórz hatte auf dem Thorner Hauptbahnhof ein Reserverad von einem Automobil gestohlen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. — Ein gewisser Władisław Kwiatkowski aus Briesen wurde wegen verschiedener Geflügeldiebstähle zu 1 Jahr und einer Woche Gefängnis verurteilt. * *

t. **Ein Freispruch.** Vor dem Kriegsgericht in Thorn hatte sich der Sergeant Kotowski vom hiesigen 4. Fliegerregiment wegen Mordes an dem Fähnrich Doniec desselben Regiments zu verantworten. Wie erinnerlich, hatte er diesen eines Nachts im September in dessen Kasernenwohnung durch fünf Dolchstiche niedergestochen, als er, von einem Vergnügen zurückgekehrt, seine Frau bei dem Fähnrich im Schrank versteckt vorfand. K. hatte eigentlich die Absicht, mit der Waffe auf seine Frau loszugehen, um sie für ihre Untreue zu bestrafen. Nur durch den Umstand, daß D. sich schützend vor sie stellte, entging die Frau dem Unheil, während D. durch den seiner Sinne nicht mehr mächtigen Ehemann den Tod erlitt. Nach der Bluttat hatte sich K. sofort dem diensttuenden Offizier gestellt. Das Kriegsgericht, unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Zazuliński, vernahm eine große Reihe von Zeugen und Sachverständigen und erkannte in seinem Urteil auf Freispruch, da die Tat im Affekt geschehen sei und dem Angeklagten die außerordentliche Erregung durch die Eifersucht und vorhergegangenen Alkoholgenuß zugute gerechnet werden müsse. * *

‡ **Eine äußerst unliebsame Überraschung** bereitete das Elektrizitätswerk seinen Stromabnehmern. Donnerstag nachmittag gegen ¾5 Uhr versagte plötzlich das elektrische Licht auf der Neustadt. Läden und Wohnungen waren mit einem Schlage in tiefstes Dunkel gehüllt. Gegen 5½ Uhr versagte dann auch die Strombelieferung der Altstadt, deren Straßen gerade stärksten Publikumsverkehr aufwiesen. Ganz besonders unangenehm wurde die Lichtunterbrechung natürlich in den Geschäften empfunden, die gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit größten Lichtbedarf haben. Wo nicht Gas als Reservebeleuchtung vorhanden war, behalf man sich mit schnell herbeigeholten Kerzen. In verschiedenen Häusern flammte kurze Zeit später das Licht wieder auf, der größte Teil war jedoch auch um 6½ Uhr noch ohne Stromzufuhr. Die Straßenbahn konnte nach kurzer Unterbrechung ihren Betrieb wieder aufnehmen, vermutlich wurde sie aus dem Umformerwerk an der Hauptfeuerwache mit Strom beliefert. * *

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Mittwoch drei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Ausschreitungen in der Trunkenheit. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn**, 19. Dezember. Bei der am Freitag in Leibitsch veranstalteten Treibjagd wurden von 11 Schützen 45 Hasen erlegt.

Culmsee (Chełmża).

v **Die Eröffnung der Volksküche** im Schlachthause erfolgte am vergangenen Mittwoch. An die arme Bevölkerung werden Mittagsmahlzeiten unentgeltlich abgegeben. ✠

ch **Konitz** (Chojnice), 19. Dezember. Am Mittwoch, dem 18. Dezember, um 4 Uhr nachmittags hielt der Deutsche Schulverein in den Räumen des Hotel Engel seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Versammlung fand ein Elternabend statt, der im

Zeichen des Christfestes stand. Die Eröffnung des Abends erfolgte durch Direktor Lange mit einer Begrüßungsansprache. Deklamationen, Gesangsvorträge und Musik wechselten einander ab und ernteten reichen Beifall. Ganz besonders zu erwähnen sind die beiden Weihnachtsaufführungen, der Zwergentanz und das lebende Bild. Den Veranstaltern wie den Ausübenden gebührt Dank für die schönen Stunden, die sie den Gästen bereitet haben.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 19. Dezember. In der Umgegend von Bielice trieb in letzter Zeit ein Geflügeldieb sein Unwesen. U. a. stahl er der Witwe Mazurewicz aus einem unverschlossenen Stall 12 Hühner. Ferner versuchte der Dieb in die Ställe der Landleute Früh und Sadowski in Bielice einzubrechen. Die hiervon benachrichtigte Polizei stellte Nachforschungen an und es gelang ihr auch, den Hühnerdieb in Skarlin zu ermitteln. Bei einer durchgeführten Haussuchung fand man noch im Kochtopf Hühnerfleisch vor. Die Sache ist zur Anzeige gelangt. — In voriger Woche entstand ein Brand beim Landwirt Leo Grabowski in Nielbark. Niedergebrannt ist das Wohnhaus, Stall und Scheune im Werte von 12 000 Zloty. Der Brandschaden wird nur zum vierten Teil durch Versicherung gedeckt. Dem Pächter dieser Landwirtschaft, Mokszyński, verbrannte das lebende und tote Inventar. Der Schaden hierfür wird auf 9000 Zloty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist das Feuer durch leichtsinniges Umgehen mit Feuer. — Dem Landwirt Kuchczynski in Dębień verschwanden vor längerer Zeit eine Transmissionswelle vom Roßwerk und ein Pflug vom Felde. Der Geschädigte meldete den Diebstahl der Polizei, welste aber im Laufe der Ermittlungen feststellte, daß es sich nicht um einen Diebstahl, sondern um einen bösen Streich, wahrscheinlich aus Rache, handelt, denn die verschwundenen Gegenstände wurden in einem Torfbruch gefunden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. Dezember. Auf der am 14. d. M. vom hiesigen Jagdverein veranstalteten zweiten Treibjagd wurden auf dem zu Hohenfelde und Grünlinde gehörigen Terrain von 13 Schützen 40 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig mit 8 Hasen wurde Besitzer Glasenap jun., Abbau Zempelburg.

‡ **Culm** (Chełmno), 19. Dezember. In der Nacht zum Mittwoch wurde mittels Nachschlüssels ein Einbruch durch die Sakristei in die Kirche von Sarnowo hiesigen Kreises verübt. Gestohlen wurden zwei Büchsen, eine aus dem Tabernakel, das erbrochen wurde, die andere aus der Sakristei. Ihr Wert beträgt etwa 200 Zloty. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

Bücherschau.

Kunterbunte Weihnachtsgaben.

Auf den Weihnachtstisch wird gar Verschiedens kunterbunt, da es verschiedene Leutlein mit entsprechend verschiedenen Wünschen und Geschmack gibt, gelegt und hübsch verteilt. So bringen wir diesmal auch allerlei Kunterbuntes.

Mit Weihnachtsgeschichten müssen wir beginnen. „Es schneit Rosen“ von Mia Munier-Wroblewska (Heilbronn, Eugen Salzer, geb. 2,20 M.) und „Das schöne Morgenlicht“ von Paul Jaeger (Ebenda, 1,20 M.) Zwei kleine feine Büchlein, verschieden, aber so weihnachtlich, sinnig, gemütvoll und ergreifend, daß man nicht weiß, welches von beiden schöner ist. Dem Besinnlichen nach schließen wir zwei Büchlein von dem bekannten Volksschriftsteller Karl Hesselbacher an: „Aus der Heimat kommt der Schein“ (Herborn, Oranien-Verlag, kart. 2,50 M., Lbd. 3,50 M.) und „Immer nach Hause“ (Ebenda, kart. 2,50 M., Lbd. 3,50 M.) Kleine Erzählungen und Geschichten, Bilder aus dem Leben, meisterhaft erzählt, für beschauliche Leute mit dem Fensterlein zu den ewigen Sternen und dem, der darüber wohnt. Es ist etwas von dem Geist des verstorbenen, aber unvergessenen Hermann Oeser darin, dessen Briefwechsel mit Dora Schlatter wir vor einiger Zeit anzeigten. Jetzt liegt ein Büchlein über ihn vor: „Hermann Oeser“. Eine Darstellung von Ernst Jenny. (Ebenda, brosch. 2,50 M., geb. 4,00 M.) Es will keine Biographie sein, sondern eine Deutung und ein Wegweiser zu einem Mann, der viele aus der Zerstreuung in die Sammlung, aus der Verzagtheit in die Freude, aus der Schwäche zur Kraft und aus der Leere in den Reichtum der Seele zu führen vermag. Für Menschen der Innerlichkeit und des Gemütes. Eine richtige Biographie bringt R. Kaulitz-Niedeck: „Die Mara. Das Leben einer berühmten Sängerin.“ Ebenda, brosch. 3,50 M., geb 5,00 M.) Das wechselvolle Leben der Primadonna Friedrichs des Großen, der ersten deutschen Sängerin von europäischem Range, wird vor uns entfaltet, vom „Druselpflänzchen“ in Kassel an, über ihren Aufstieg, ihre Triumphe in Deutschland, England, Frankreich und Italien mit ihren Liebeswirren, bis zu ihren Alterstagen im Baltenlande.

Über Balten und baltisches Schicksal ist eine ganz hervorragende Romanreihe entstanden: Mia Munier-Wroblewska: „Unter dem wechselnden Mond. Werden, Wachsen und Welken eines kurländischen Geschlechts.“ Die wechselnden Geschichten der Nachkommen des sächsischen Pastors Jakob Christian Stahl und seiner Frau Benigna, die im Anfang des 18. Jahrhunderts in Kurland einwanderten, werden in einzelnen Bänden, die nach den verschiedenen Jahreszeiten ihren Sondertitel tragen, in warmer herzandringlicher spannender Schilderung vorgeführt. Jetzt liegt der 4. Band: „Herbststerne“ vor (Heilbronn, Eugen Salzer, brosch. 4,40 M., geb. 6,00 M.) Die Zeit nach der Revolution, von 1906 bis zum Weltkriege, zur Eroberung Rigas, bildet den Hintergrund des Geschehens und das Herzklopfen der prächtigen jungen und alten Gestalten. Gerade für Deutsche im fremdstämmiger Umwelt ein herzerhebendes und herzbewegliches Buch.

Ein originelles Buch ist Lisbeth Burgers: „40 Jahre Storchentante“ (Breslau, Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, geb. 6,00 M.) Dieser Auszug aus dem Tagebuch einer Hebamme, die in 40 Jahren bei Tag und Nacht „wohl viermal um die Erde gelaufen ist“ und 2285 Kindlein in die Welt geführt hat, berichtet von Sonnenfreude und Tränen, Erschütterndem und Erhebendem, Schuld und Sühne, Fluch und Segen in anschaulicher, feiner und reiner, frommer Ehrfurcht vor Gott und dem Leben. In der heutigen Zeit der Ehewirrnisse, der Familienzerrüttung, der Revolution in den Anschauungen über Moral, Geburten und Ehe kann dieses Buch einen Dienst tun an Aufklärung, Warnung, Stärkung, mehr als sogenannte Aufklärungsschriften. Ein gesundes Buch zur Gesundung der Familie und des Volkes. Daß es in streng katholischem Geiste geschrieben ist, braucht seine Verbreitung in evangelischen Kreisen nicht einzuschränken. Aufrichtige Überzeugung findet stets Achtung. Ein Evangelischer sieht schon über einzelne Erscheinungen katholischen Dogmas weg, bedenkt bei den Mischehen, daß es sich um eine katholische Gegend handelt — in evangelischer wäre es umgekehrt — und sieht, daß in gut katholischen Kreisen dieselben Gefahren und Verwirrungen und dieselben Kräfte des Gesundens bestehen wie in evangelischen.

In unserer Zeit hat die Rassenforschung weitere Kreise interessiert. Der bekannte Rassenforscher Dr. H. Günther legt jetzt den Anhang, den er bei der 12. Auflage der „Rassenkunde des deutschen Volkes“ fortgelassen hatte, als Sonderband vor: „Rassenkunde des jüdischen Volkes“ (München, J. F. Lehmanns Verlag, geb. 13 M.) In eingehender sachlicher Untersuchung von der Urzeit des jüdischen Volkes an über Hebräer, Amoriter, Philister u. a. wird gezeigt, daß die Juden ein Rassengemisch darstellen und weder als Rasse, noch als Glaubensgemeinschaft, noch als Kulturerscheinung, sondern als Volkstum aufzufassen sind. Für uns, für die die Ostjudenfrage nahe liegt, ist das Studium des Buches nötig, zumal in einer Zeit, da die Rassenkämpfe in Palästina die zionistische Frage zu einer Weltaufregung gemacht haben.

Unter den 305 Abbildungen des Buches trifft man auch auf den berühmt gewordenen Schriftsteller Alfred Neumann, der aus Lautenburg in Pommerellen stammt. Von ihm liegt ein neues Werk vor: „Die Brüder“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). In spannender, atemraubender psychologischer Entwicklung wird das dämonische Leben zweier Brüder in ihrer Sehnsucht nach „Leben“ vorgeführt im Berliner Tag- und Nachtleben, auf den Wegen internationaler Hochstapelei an mondänen Weltplätzen bis zum Ende, alles mit glühendem Atem und hinreißender Erschütterung. Von einem anderen Landsmanne, Franz Lüdtke, ist der Erziehungsroman: „Menschen um achtzehn“ in 5. Auflage erschienen (Barmen, Aussaat-Verlag, kart. 3,80 M., geb. 5,00 M.) Die immer wieder nötig werdenden Neuauflagen zeigen am besten die Notwendigkeit und den Wert dieser Aufklärung der Jugendlichen über sexuelle Dinge. Lehrern und Eltern zu empfehlen und den Jugendlichen beiderlei Geschlechts unbedenklich in die Hände zu geben. Von Friede H. Kraze, aus Krotoschin gebürtig, liegt der große Roman „Land im Schatten“ vor (Braunschweig, Wollermann, brosch 2,50, geb. 6.80 M.) Wir müssen aber über ihn wie über den Oberschlesienroman von Arnolt Bronnen: „O. S.“ (Berlin, Rowohlt, geh. 4,00 M., Lbg. 6,00 M.) Zurückhaltung üben. Ein hübsches, mit Bildern trefflich ausgestattetes Heft über Sagen des Weichsellandes ist bei Ferdinand Hirt in Breslau erschienen: Karl Plenzat: „Sage und Sitte im Deutschherrenlande“ (kart. 2,50), auf das empfehlend hingewiesen sei.

Zum Schluß — noch drei Bücher. Das erste für Landleute: Karl Benno von Mechow: „Das ländliche Jahr“ (München, Albert Langen, geh. 6,50 M., Lbd. 9 M.) Ein Erstlingswerk, aber in wunderbarer Naturverbundenheit wird das ländliche Jahr mit seinem Wachsen und den Arbeiten auf einem kleinen Gute der Grenzmark in allen Einzelheiten von Witterung und Ernte, Dürre und Dorffest, Geldsorgen des Gutsherrn und Widrigkeiten eines studierten, weltfremden, aber kindlich guten Inspektors geschildert und darein eine schlichte Geschichte mit Gutsarbeitern und Bauern, Mutter und Sohn, Intrigen und Lösungen gesetzt. In der Flut nervenaufregender, oft perverser Romane freut man sich über solch gesundes Buch von einem „tumpen“ Inspektor. Sodann ein neues Buch von Gustav Frenssen: „Dummhans“ (Berlin, G. Grote, geh. 5,00 M., Lbd. 7,00 M., Halbfranz 11.00 M.) Ein deutsches Trost- und Kampfbuch mit allen Vorzügen Frenssenscher Gestaltung, etwas wie eine Symbolgestalt des deutschen Menschen. das Urmärchen von Dummhans übersetzt in das Geschehen unserer Tage. Der Sohn des ärmsten Bauern wird im holsteinischen Kirchspiel für einen Dummhans gehalten, aber er tut den besten Schuß und darf beim alljährlichen Kinderspiel den König spielen. Er träumt nun von einem künftigen Königreich. Die Wirklichkeit des Lebens rüttelt ihn aber unbarmherzig aus den Träumen auf, das Elend macht einen Tatmenschen aus ihm, der sich zähe hocharbeitet und zuletzt die Prinzessin erringt, die Tochter des reichsten Bauern. Und zu dritt etwas für die Jugend: Ludwig Thoma für die Jugend, ausgewählt von Josef Hofmiller (München, A. Langen, Ganzleinen 5.00 M.) Erprobte Geschichten — der Verfasser hat sie den Schülern in den letzten Stunden vor Weihnachten, Ostern und den großen Ferien vorgelesen. Das genügt wohl zur Empfehlung. Es sind Meisterstücke Thomascher Kunst: Lausbubengeschichten, der Wilderer, Onkel Peppi, der Rauchklub, die Fahnenweihe u. a. m. Zum befreienden Lachen der Jugend und zum Jungwerden der Alten. J.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die russisch-polnische Holzkonkurrenz.

Der polnische Holzhandel und die Holzindustrie beobachten mit immer größerer Beunruhigung die Entwicklung des russischen Holzexportes. Auf dem englischen Holzmarkt verdrängt Rußland nicht nur Finnland und Schweden, sondern auch und vielleicht in stärkerem Maße Polen, welches bei der gegenwärtigen Lage der Dinge hauptsächlich auf den deutschen Absatzmarkt angewiesen ist. Der Export Rußlands gestaltete sich folgendermaßen:

	in Stds. Januar bis 30. Juni 1929	in Stds. Januar bis 31. Dezember 1928
England	574 153	353 914
Holland	123 311	60 730
Deutschland	58 658	54 839
Frankreich	28 744	11 406
Belgien	31 829	15 054
Dänemark	2 364	2 298
Marokko	1 383	784
Nord-Afrika	8 519	7 753
Italien	995	683
U. S. A.	8 255	
Argentinien	2 713	18 052
Andere Länder	1 879	
	842 703	525 513

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, daß Rußland im ersten Halbjahre 1929 mehr Holz ausgeführt hat, wie im ganzen Jahre 1928.

Im Vergleich mit Finnland und Schweden gestaltete sich der Holzexport in den letzten drei Jahren folgendermaßen: In Tausend Stds.:

1. Halbjahr	Rußland	Finnland	Schweden
1926	214	610	490
1927	331	985	700
1928	297	750	650
1929	843	810	775

Der russische Holzexport hat sich demgemäß um fast 400 Prozent seit dem Jahre 1926 erhöht.

Was den polnischen Holzexport anbetrifft, ist eine Gegenüberstellung mit den russischen Ausfuhrziffern insofern erschwert, als die polnische Ausfuhrstatistik als Mengeneinheit sich der Tonne bedient.

Während die Gesamtausfuhr sich im Jahre 1927 auf 6 426 438 To. belief, ist sie im Jahre 1928 auf 4 888 877 To. zurückgegangen und hat im laufenden Jahre einen noch größeren Rückgang erlitten.

Die Ausfuhr Polens verteilte sich auf seine zwei Hauptabnehmer, nämlich Deutschland und England, wie folgt:

In Tonnen

Januar bis August 1928 und 1929

	England 1928	England 1929	Deutschland 1928	Deutschland 1929	insgesamt 1928	insgesamt 1929
In rohem Zustande	56 158	23 941	1 774 506	1 199 466	2 198 622	1 540 903
Halbfabrikate	348 849	162 791	520 489	372 572	1 205 043	902 421
Fertigfabrikate	1 396	1 255	2 368	2 900	8 487	9 472
Insgesamt	406 403	187 984	2 297 363	1 574 938	3 412 152	2 452 796

Die obenstehenden Zahlen bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Sie zeigen deutlich die Verdrängung der polnischen Holzausfuhr zugunsten des russischen Exportes.

Weitere Zunahme der Danziger Getreideausfuhr im November. Die Danziger Getreideausfuhr zeigt im November noch eine weitere bedeutende Zunahme. Mit rund 44 000 To. erreichte die Gesamtausfuhr bisher ihren Höhepunkt. Dabei entfallen 27 900 To. auf Gerste, gegenüber 22 700 To. im Vormonat. Bisher sind in dieser Saison bereits über 76 000 To. Gerste seewärts verschifft worden. Die Roggenausfuhr ist dagegen etwas zurückgegangen, was darauf zurückzuführen ist, daß Polen seinen Roggen jetzt stärker auf dem Landwege ausführt. Im November wurden 7640 To. Roggen von Danzig verschifft, gegenüber 10 500 im Vormonat. Stark belebt hat sich die Ausfuhr von Hülsenfrüchten, die diesmal auf 4045 To. kam, gegen 2595 To. im Oktober und 2390 im November des Vorjahres. Auch die Ausfuhr von Saaten erreichte mit 994 To. diesmal eine Rekordhöhe. Die Haferausfuhr stellte sich auf 1600 To., die von Raps ist mit 131 To. jetzt ziemlich zu Ende. Ungewöhnlich lebhaft war auch die Kartoffelmehlausfuhr mit 685 To., gegen 405 im Vormonat. Die Ausfuhr von Melasse betrug 735 To., die von Kleie 340 To. und die von verschiedenem Viehfutter 1240 To., gegen 500 im Vormonat. Seewärts eingeführt wurden nur 665 To. Reis und 140 To. Weizen. Die äußerst lebhafte Ausfuhr des November beruht zum Teil auf den großen, in Danzig liegenden Vorräten. Aber auch die Zufuhren waren im November noch recht lebhaft, wenn sie auch bereits einen Rückgang zeigen. Die Bahnzufuhr an Roggen stellte sich auf 5700 To., gegen 10 300 im Oktober. Die Gerstenausfuhr kam noch auf 18 000 To., gegen 22 000 im Oktober. Die Haferzufuhr ist mit 2043 To. auch stark zurückgegangen, während die Zufuhr von Hülsenfrüchten mit 6240 To. noch um beinahe 700 To. größer war als im Oktober. An Saaten kamen 3141 To. und an Kleie und Ölkuchen 760 To. Daneben wurden noch etwa 7000 To. Getreide auf dem Wasserwege zugeführt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57.46—57,61. bar 57.49—57,64. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46.975. Posen 46,745—46,975. Kattowitz 46.745—46,975. bar gr. 46.65—47,05. Zürich: Ueberweisung 57.75. Newyork: Ueberweisung 11.25. Prag: Ueberweisung 377,50. Mailand: Ueberweisung 214,50. Wien: Ueberweisung 79,54—79,82.

Warschauer Börse v. 19. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,66, 124,97 — 124,35, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,45½, 43,56 — 43,35, Newyork 8,883, 8,903 — 8,863, Oslo —, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 36.42¼, 36,49 — 36,35½, Riga —, Schweiz 173,16, 173.59 — 172,73, Stockholm 240,22, 240,82 — 239,62, Wien —, Italien 46,61, 46,73 — 46,49.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,49 Gd., 57,64 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,527 Gd., 122,833 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,61 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Dezember Geld	19. Dezember Brief	In Reichsmark 18. Dezember Geld	18. Dezember Brief
—	Buenos-Aires	1.672	1.676	1.633	1.737
—	Kanada	4.135	4.151	4.139	4.147
5.48 %	Japan	2.043	2.050	2.048	2.052
—	Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92
—	Konstantinopel	1.963	1.967	1.986	1.990
5.5 %	London	20.362	20.402	20.358	20.398
5 %	Newyork	4.1715	4.1785	4.1705	4.1785
—	Rio de Janairo	0.459	0.4585	0.458	0.460
—	Uruguay	3.926	3.884	3.886	3.894
5.5 %	Amsterdam	168.22	168.56	168.28	168.62
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.385	58.505	58.39	58.51
7 %	Danzig	81.41	81.57	81.41	81.57
7 %	Helsingfors	10.485	10.505	10.485	10.505
7 %	Italien	21.835	21.875	21.83	21.87
7 %	Jugoslawien	7.408	7.422	7.406	7.420
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.95	112.17
8 %	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
5.5 %	Oslo	111.85	112.07	111.83	112.05
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.425	16.465
5 %	Prag	12.385	12.405	12.383	12.403
3.5 %	Schweiz	81.12	81.28	81.11	81.27
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.022	3.028
5.5 %	Spanien	57.69	57.81	57.76	57.88
4.5 %	Stockholm	112.51	112.73	112.54	112.76
7.5 %	Wien	58.70	58.82	58.71	58.83
8 %	Budapest	73.09	73.23	73.07	73.21
9 %	Warschau	46.775	46.975	46.775	46.975

Züricher Börse vom 19. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,1407½, London 25,09½, Paris 20,25, Wien 72,38, Prag 15,26¼, Italien 26,91½, Belgien 71,97½, Budapest 90,17½, Sofia 3,72½, Holland 207.45, Oslo 137,87½, Kopenhagen 137,97½, Stockholm 138,75, Spanien 71.20, Buenos Aires 2,07¼, Tokio 2,52¼, Bukarest 3,06⅞, Athen 6,70, Berlin 123,12, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,42½. Privatdiskont 4⅞ pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 Schweizer Franken 172,47 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 212,37 Zł., 100 Danziger Gulden 173,07 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,83 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 38,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 40,00 G. Dr. Roman May 88,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24—24,25, Weizen 38—39. Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24—25, Braugerste 27—29, Speise-Felderbsen 38—43, Weißbohnen 90—95, Luxus-Weizenmehl 71—74, Weizenmehl 4/0 61—64, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17—18, Roggenkleie 13,75—14, Leinkuchen 42—43, Rapskuchen 33—34. Umsätze gering, Angebot geringer.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 19. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. **Weizen** 34,00—35,50 Zł., **Roggen** 24,00—24,50 Zł., **Mahlgerste** 23,00—24,00 Zł., **Braugerste** 27,00—29,00 Zł., **Felderbsen** 32,00—35,00 Zł., **Viktoriaerbsen** 38,00—43,00 Zł., **Hafer** 20,00—21,00 Zł., **Fabrikkartoffeln** —,— Zł., **Speisekartoffeln** —,— Zł., **Kartoffelflocken** —,— Zł., **Weizenmehl** 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., **Roggenmehl** 70%, —,— Zł., **Weizenkleie** 19,50 Zł., **Roggenkleie** 18,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 19. Dezember. Weizen 130 Pfd., 22,25, Roggen (für Inland) 14,75—15,00, Roggen 16,85, Braugerste 15,00—16,25, Futtergerste 14,10—14,75, Hafer mit Prämienschein 14,00—14,50, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: **Weizen märk.**, 76—77 Kg. 240,00—241,00, Dez. 250,00—, März 267,75—266,50, Mai 277,00—275,50, **Roggen märk.**, 72 Kg. 169,00—171,00, Dez. 188,50—188,00, März 203,00—200,25, Mai 214,00—212,00, **Gerste** 187,00—203,00, **Futtergerste** 167,00—177,00, **Hafer märk.** 149,00—157,00, März 172,50 bis 172,00, Mais rumän. 166,00.

Weizenmehl 29,00—34,75. **Roggenmehl** 23,50—27,00. **Weizenkleie** 11,00—11,50. **Roggenkleie** 9,75—10,25. **Viktoriaerbsen** 29,00—38,00. **Kl. Speiseerbsen** 24,00—28,00. **Futtererbsen** 21—22, **Peluschken** 20,00—21,00. **Ackerbohnen** 18,50—20,00. **Wicken** 23,00—26,00. **Lupinen**, blaue 13,75—14,75, **Lupinen**, gelbe 16,50—17,50. **Serradella** —,—, **Rapskuchen** 18,40—18,90. **Leinkuchen** 23,80—24,00. **Trockenschnitzel** 8,10—8,40. **Soya-Extraktionsschrot** 17,50—18,00. **Kartoffelflocken** 14,50—15,10.

Speisekartoffeln, weiße 2,00—2,30, rote und Odenwälder blaue 2,30—2,60, Nieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 2,60—2,90, Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. pro Stärkeprozent, gute Industriekartoffeln gesucht.

Nach den gestrigen scharfen Preissteigerungen machte sich an der heutigen Börse eine fühlbare Reaktion geltend. Das Geschäft kam angesichts der Unsicherheit bezüglich der heutigen Parlamentsverhandlungen nur sehr schleppend in Gang.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 66,00—67,75. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

In all dem schweren Herzeleid, das Gott der Herr uns in der Krankheit und dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter nach seinem unerforschlichen Ratschluß gesandt hat, wurden wir getröstet und aufgerichtet durch die reiche Liebe und Anteilnahme eines treuen Freundeskreises; ganz besonders aber durch Herrn Pfarrer **Joachim.** Mit tiefempfundenem Dank nehmen wir hin, was an ihr und damit an uns getan worden ist und bitten dies als **unsern Dank** gelten zu lassen. 6929

Gustav Naß und Kinder.

Ellermühl, den 19. Dezember 1929.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen **dankt** allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pfarrer Greulich, der freiw. Feuerwehr und dem Wirtschaftsverband

Hedwig Malzahn u. Kinder.

Solec Kujawski, den 19. Dezbr. 1929.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 22. Dezember 1929.
(4. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm: 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Des Weihnachtsfestes wegen fällt die Bibelstunde am Donnerstag aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr fällt die Blaukreuz-Vers. aus.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst. Montag, 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christandacht, 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Wurmbach*. 11½ Uhr: Kindergottesdienst - Feier. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Greulich aus Schulitz.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-gottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Heiligabend, nachm. 6 Uhr: Christfeier. 1. Weihnachtstag, 9 Uhr Beichte. 9½ Predigt-Gottesdienst*. — Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr. 8b. Abds. 8 Uhr: Weihnachtsfeier im großen Saal.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstunde. — Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. — Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. — 1. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Gebetstunde. Nchm. 2 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm: 5 Uhr: Weihnachtsfeier, Prediger Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr: Gemeindestunde, 1. Weihnachtstag, vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst, Prediger Becker. Nachm. 4 Uhr: Kinderfest u. Bescherung. 2. Weihnachtstag, vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5 Weihnachtsfeier des Jugendvereins.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdst. 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Schleusenau. Heiligabend, abds. 6 Uhr Christnachtsfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. — Heiligabend, nachm. 4 Uhr Christandacht Sup. Aßmann. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Nchm. ½3 Uhr Weihnachtsfeier und Armen-Bescherung in der Frauenhilfe. Heiligabend, 6 Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag, vrm. 9 Uhr Festgottesdienst*.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Nchm. 2 Uhr Jungmännerverein. Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein. — Heiligabend, nchm. 4 Uhr Christnachtfeier. — 1. Feiertag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*. — 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier vom Jünglings- u. Jungfrauen-Verein. Heiligabend, nchm. 4 Uhr Christfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdst. Heiligabend, nachm. 4 Uhr Christandacht. 1. Weihnachtstag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Koselitz. 2. Weihnachtstag, nachm. 3 Uhr Festgottesdienst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jugendvereine. Heiligabend, nachm. 4 Uhr Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — Heiligabend, nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Heiligabend, nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau: Nachm. 2 Uhr Gottesdst. Nachm. 3 Uhr Frauenhilfe. Heiligabend nchm. 2 Uhr Christnachtfeier. — 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Ellendorf. Vrm. 10½ Uhr Gottesdienst. Heiligabend, abds. 6 Uhr Christ-Andacht. 2. Weihnachtstag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Ronek. Heiligabend, nachm. 1½ Uhr Christandacht. 1. Weinachtstag, vorm. 9 Festgottesdienst.

Grünkirch. Heiligabend nachm. 3½ Uhr Christandacht. 1. Weihnachtstag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Gr. Neudorf. Heiligabend, 7 Uhr Christnachtfeier.

Zlotniki (Güldenhof). Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christnachtfeier. 2. Weihnachtstag, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Uebernehme 15635
Kranken- und Wochenpflege
Schwester Olga Wedell, Ogrodnictwo **Borchart, Michale,** poczta Grudziądz. Telefon Nr. 623.

Habe **eigenes Telefon**
Nr. 1985
Krause,
Rechtskonsulent,
Fredry 1. 15589

Zugereiste
Graphologin
— Chiromantin —
aus Amerika sagt Vergangenheit u. Zukunft aus Handlinie, Schrift und Karten. 6874
Podgórna 1, part. l., am Wollmarkt.

Taubheit heilbar.

Die neueste Errungenschaft **„Eufonja".** Spezialist. vorgeführt. Beseitigt **Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß.** Verlangen Sie wissenschaftliche Broschüre. Versand kostenlos durch 15645
„EUFONJA"
Liszki, Kraków.

Ia Landleberwurst
und täglich frische 14465
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Gold. Damenuhr
mit Lederarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben Gdańska 151, II. 15557

Geldmarkt

Von sofort **gesucht 10000 Zł.** auf Niederungswirtschaft. Off. u. R. 15596 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. April 30
Vertrauensstellg.
Bin 28 J. a., beid. Spr. mächt, gute Zeugn. zur Verfüg. Off. unt. T. 6897 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann d. Möbelbranche **sucht Stellung** in Fabrik od. Geschäft. Offerten unter S. 6896 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen
Müller eine Stellung
als Ersten, Werkführer oder Walzenführer. Selbigen kann ich best. empfehlen. Antritt per 1. Januar oder später. Angebote erbeten an **A. Kolmann, Dworzysko,** poczta Gruczno. 15373

Suche für meinen verheirateten, evangel.
Gärtner
hier 8 Jahre in ungek. Stellung tätig, **gleiche Stellung.** Ich entlasse ihn, da ich aus wirtschaftlich. Gründen die Gärtnerstelle kassiere.
Henatsch, Kobyly, pow. Chełmno. 15571

Gärtner
diplomiert, ledig, 29 J. alt, 12jährige Praxis, bewand. in Gewächshaus-, Frühbeet-, Frühgem.-, Obstbaukultur, sowie Parkpfl., mit gut. Zeugn., **sucht** zum 1. 1. 30 oder später **Dauerstellung.** Gefl. Offerten erbittet 6934
A. Kaminski,
Kuczwały, p. Chełmża, pow. Toruń.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

Geschwister Fisch.

Niedwitz, den 20. XII. 29.

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Blumen dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen!

Große Auswahl in blühenden Topfgewächsen als:
Flieder, Maiblumen, Azaleen, Hyazinthen, Tulpen, Alpenveilchen, auch Palmen, Araucarien, Farn, etc. etc. 15638

Tel. 48. **Jul. Ross** Tel. 48.
Sw. Trójcy 15 u. Gdańska 13.



Chauffeur, militärfr., evgl., vom Lande, **sucht** Stellung m. Nebenbeich. v. 1. 1. Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. D. 6931 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur (Maschinenschlosser)
mit längerer Praxis, gut. Zeugn., sich. Autofahrer, im 28. Lebensjahre und nicht beendeter Pilotenschule, sucht passende Stellung vom 1. 1. 1930. 15625
Johann Zyballa,
Modliborzyce,
poczta Parchanie,
pow. Inowrocław.

Oberschweizer
sucht Stellung von sofort oder 1. 4. 1930 mit eigenen 3—4 erwachsenen Kindern. Langjährige Zeugnisse. Off. unt. **L. 15579** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Energisch., fleiß., ehrl., landwirtschaftlich. 15621
Vorschnitter
35 Jahre alt, auf Gutswirtsch. mehrere Jahre tätig gewesen,
sucht Stelle
auf größerem Gut von 30—40 Leuten. Gute Zeugnisse zur Verfüg. Zuschriften erbeten an
Feliks Zaremba,
Lipinki, p. Warlubie, pow. Swiecie.

Infolge Enteignung meines Besitzes u. Betriebes **suche Stellung** für einen tüchtigen und folgsamen
Müller-lehrling
der bereits 2 Jahre gelernt hat. 6879
St. Laskowski,
Tleń Młyn, pocz. Osie pow. Swiecie.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung in besser. Hause od. bei einzeln. Herrn. Bin selbständ. im Kochen u. Wirtschaften. Offerten unter A. 6913 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

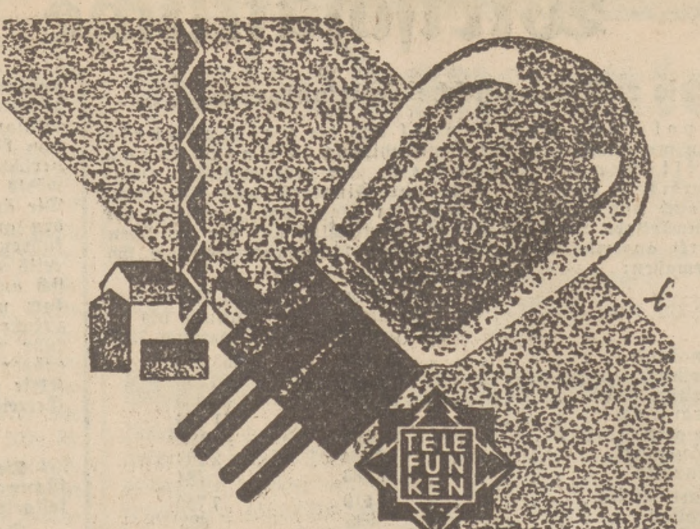
Evgl. ehrl. Mädchen
v. Lande sucht Stell. i. Haush. Frdl. Ang. u. D. 8503 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 15593

Junges Mädchen
sucht Stellung als
Anfängerin.
Kenntn. i. Maschinenschreib. u. Buchhlt. vorh. Off. u. P. 15480 a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Zum 1. Januar 1930 **sucht** evangelisches
Fräulein
Stelle
als Stütze.
Gutes Kochen, Backen, Einwecken. Interesse f. Geflügelzucht. Kenntnisse im Schneidern, Wäschenäh. u. Plätten. Gefl. Off. unt. Z. 15622 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. 3. 30 suche ich für 1100 Morgen einen evangelisch., jüngeren
Feldbeamten
unter persönl. Leitung. Er muß die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrsch., sein. Militärz. genügt hab. und sich über seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse ausweisen. Bewerbung. an 15570
Dr. Meyer zu Bexten, Wybczyk, p. Siemon, pow. Toruń.



Fernempfang
so klar wie
Ortsempfang
mit
TELEFUNKEN-RÖHREN

TELEFUNKEN

FÜR JEDEN ZWECK EINE PASSENDE RÖHRE!

„Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft
TELEFUNKEN-RÖHREN-VERGLEICHSTABELLEN.
In jedem Radiogeschäft finden Sie Röhren-Bestückungs-Tabellen, auf welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können." 14836

Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 196 Telefunkendienststelle Toruńska Nr. 4.

Für große Forstwirtschaft (Nähe Lódz) zum baldigen Antritt

Raubzeug-Vertilger

(Füchse, Wiesel usw.) **gesucht.** Bewerber muß gleichzeitig Kenntnisse in der Fasanenzucht besitzen, auch befähigt sein, die Niederjagd zu entwickeln. Pole bevorzugt. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **M. 15582** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Hof- und Speicherverwalter
unverh., evangl., zum 1. Januar 1930 gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an **Franke, Gądecz,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 15496

Zum 1. 1. 30 suche für mein Brenn- und Baumaterialien - Geschäft älteren, tüchtig., möglichst alleinstehenden
Buchhalter
der firm in Buchführg. ist und sich für Außendienst und kleine Reisen interessiert. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter **G. 15550** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit gut. Schulbildung findet Aufnahme.
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.

Aelterer
erfahr. Kaufmann
als Lagerverwalter und Aufsichtsbeamter in Zuckerw. Fabrik per sof. gesucht. Herren mögl. aus der Branche, u. die schon ähnl. Posten bekleidet haben, wollen ausführliche Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Angabe d. bish. Tätigkeit send. unt. **A. 15629** an die Geschst. dies. Ztg.

Gesucht
Dame o. Herr!!
Alter 17 bis 25 Jahre, geeign. für den angenehm. Beruf als
Tanz- und Tennis-Lehrer(in).
Nach acht Monaten Lehrzeit garant.
feste Anstellung. 15650
Lebenslauf, Bild und Rückporto an
Körperbildungs - Schule
Danzig, Langermarkt 5, II.

Unverheirateten 15601
Gutsgärtner
für Blumengarten und Gemüse sucht zum 1. Februar 1930
Bachmann, Liessau, Freistaat Danzig.

Suche zum 1. Januar 1930 einen ledigen 15565
Schweizer
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an
Winter, Mansfeldy, p. Działdowo.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, 20. Dezbr. 29, abends **8** Uhr
mit neuer Ausstattung
Zum ersten Male:
Hänsel u. Gretel
ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann
Musik zusammengestellt von **Wilh. von Winterfeld.**
Freier Kartenverkauf Freitag ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 15656

Sonntag, 22. Dezbr., nachm. **3** Uhr, mit neuer Ausstattung
Hänsel u. Gretel
ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann
Musik zusammengestellt von **Wilh. von Winterfeld.**
Eintrittskarten für Abonnenten Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Sonntag von 11—1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

Mittwoch, 25. Dezbr. (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. **3** Uhr
Hänsel u. Gretel

Donnerstag, 26. Dezbr. (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. **3** Uhr
Hänsel u. Gretel
Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
„Friederike"
Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik v. Franz Lehár.
Eintrittskarten nur am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Die Leitung.

KINO KRISTAL
Beginn 6.50, 8.50
Sonntags ab 3.30

Heute, Freitag, Premiere des langersehnten wirklich reizenden Lustspiels der Produktion 1929, welcher gut unterhält und eine Fülle launiger Einfälle und amüsanter Begebenheiten enthält und das Publikum zum Lachen zwingt. 15639

Der lustige Witwer

In den Hauptrollen der Liebling des Publikums
Harry Liedtke

La Jana
Anton Pointer
Huszar Pussy

Die Grenze in Flammen.
Sensat.-Groteske in 2 Akten.
Deutsche Beschreibg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und niedrige Nachttemperaturen an.

Wintersanfang.

Im Zeichen des ersten Frostes.

In diesem Jahr erleben wir das so überaus seltene Ereignis, daß der astronomische Winterbeginn mit dem tatsächlichen zusammentrifft. Der Frost hat in diesem Jahre lange auf sich warten lassen. So ist es beispielsweise in Berlin, aber auch in vielen anderen Städten Mitteleuropas seit mehr als 50 Jahren nicht mehr vorgekommen, daß das Thermometer erst am 18. Dezember unter Null sank. Im Jahre 1877, das heißt vor 52 Jahren, war der erste Frosttag ebenfalls der 18. Dezember. In den vorhergehenden 30 Jahren, seit denen eine Wetterstatistik geführt wird, war der Frost stets vor diesem Datum eingetreten.

Der Winter beginnt astronomisch auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, und er endigt, wenn sie beim Aufsteigen von Süden nach Norden in den Äquator tritt. Er dauert demnach vom 22. Dezember bis zum Frühlingsanfang, dem 21. März. Außerdem ist der Winteranfang dadurch gekennzeichnet, daß am 24. Dezember der kürzeste Tag ist. Liegen doch zwischen Sonnenaufgang und -untergang nur sieben Stunden 25 Minuten gegenüber dem längsten Tage, dem 22. Juni, mit einer Zeitdifferenz zwischen Sonnenaufgang und -untergang von 16¾ Stunden. Wenn aber auch der astronomische Winteranfang durch die kürzesten Tage des Jahres gekennzeichnet ist, so entsprechen erfahrungsgemäß dieser Zeit doch nicht die kältesten Tage des Jahres. Die größte Winterkälte tritt nicht in der Zeit des niedrigsten Sonnenstandes ein, vielmehr einen Monat später, und zwar erst dann, wenn die Abkühlung infolge der Wärmeausstrahlung der Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleichgeworden ist. Es wäre demnach verfrüht, nach dem bisherigen Verlauf des Winters schon jetzt Rückschlüsse auf seine weitere Gestaltung zu ziehen. Für uns zählen zu den wichtigsten Wintermonaten der Dezember, Januar und Februar, von welcher Zeit nunmehr schon ein Viertel vergangen ist. Aber wir haben häufig erlebt, daß sowohl der November uns eine lange Schnee- und Frostperiode brachte, wie häufig auch die Kälte bis tief in den März hinein andauerte. Sie wird allerdings wenigstens während der Tagesstunden durch das rasche Zunehmen der Sonnendauer und ihrer verstärkten Erwärmungskraft gemildert.

Immerhin wird man die Prophezeiungen derer, die für 1929 und 1930 einen noch kälteren und härteren Winter voraussagten, als er 1928 und 1929 war, bezweifeln müssen. Besonders, da bisher die Voraussagen des russischen Meteorologen Multanowsky, der sich auf einen ganz anderen Standpunkt stellte, eingetroffen sind. Schon vor einem Monat erklärte er, daß in Westeuropa unter dem Einfluß von Tiefdruckströmungen zunächst verhältnismäßig warmes Wetter vorherrschen werde, das mit so starken Niederschlagsmengen verbunden sein würde, daß mit einer Erhöhung des Niveaus der Flüsse zu rechnen sei. Diese Prophezeiung hat sich bewahrheitet, und deswegen wird man auch seinen weiteren Voraussagen doppelte Beachtung schenken müssen. Multanowsky erklärt, daß mit dem weiteren Fortschreiten des Winters die Kälteeinbrüche an Stärke und an Dauer gewinnen würden; mit den tiefsten Temperaturen sei erst Ende Februar, Anfang März zu rechnen. Der Winter 1929/30 werde keinesfalls eine so strenge und langanhaltende Kälte bringen, wie es 1928/29 der Fall war. Hingegen müsse man mit einem verspäteten Frühlingsbeginn rechnen, da die erst im Spätwinter einsetzenden erheblichen Kälteeinbrüche das Ende der kalten Jahreszeit stark verzögern würden.

Diese Voraussagen des russischen Gelehrten, mit deren Erfüllung mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, erfreuen uns in dem Augenblick, da der Winter nunmehr auch seine rechtmäßige Herrschaft antritt. Mit Sorge hat mancher die Entwicklung des Wetters in den letzten Wochen mit angesehen, bei der die verhältnismäßig warmen Temperaturen die Gefahr eines frühzeitigen Knospens heraufbeschworen. Es fehlt vollständig die schützende Schneedecke, so daß der Saat große Gefahren drohen. Nunmehr scheint aber endlich ein Wandel eingetreten zu sein, und es besteht eine leise Hoffnung auf weiße Weihnachten.

---

§ **Drei Minister kommen nach Bromberg.** Außer dem Minister für öffentliche Arbeiten werden am kommenden Sonnabend noch der Minister für Handel und Industrie Kwiatkowski und der Landwirtschaftsminister Niezabytowski in Bromberg eintreffen, um an den an diesem Tage hier stattfindenden Einweihungsfeiern teilzunehmen. Außerdem werden noch eine Reihe von Ministerialräten erwartet. Die beiden an diesem Tage vom Stapel laufenden Dampfer, die der Lloyd Bydgoski gebaut hat, sind für die Wasserbau-Inspektion in Thorn bestimmt. Einer dieser beiden Dampfer wird den Fährbetrieb bei Mewe übernehmen, wo die Münsterwalderbrücke bekanntlich abgebrochen wird.

§ **Die Post in den Feiertagen.** Wie wir erfahren, werden die Postämter am 24. Dezember den ganzen Tag geöffnet sein. Am ersten Feiertage werden alle Postbureaus geschlossen sein. Am zweiten Weihnachtstage werden die Postämter von 9—11 Uhr morgens geöffnet sein. Die Post wird an diesem Tage nur einmal zugestellt werden. Am 27. Dezember ist die Arbeitszeit in den Bureaus wieder normal. Zu Neujahr werden die Postämter dagegen geschlossen sein.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Monat November 1929 für den Doppelzentner 25,97 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **43 neue Zeitschriften in einem Monat.** Nach den amtlichen Angaben wurden im November in Polen 46 neue Zeitschriften herausgegeben, davon 7 Wochenblätter, 7 Zweiwochenblätter, ein Dreiwochenblatt, 13 Monatsblätter und der Rest Tageszeitungen. Die meisten Neuerscheinungen hat Warschau, dann kommen Lemberg, Lodz, Wilna, Krakau und Gdingen.

§ **Die Bogenspannerin** ist bekanntlich vielen Personen ein Dorn im Auge. **Wie wir schon früher berichteten, bemühte man sich,** dieses schöne Standbild in irgend ein dunkles Zimmer eines Museums zu verbannen. Es bestand die Absicht, auf dieser Stelle neben dem Theater ein Christus-Standbild oder eine Muttergottesfigur zu errichten. Wie der „Dziennik Bydgoski" nun mitteilt, ist ein neues Projekt für die Errichtung eines Muttergottes-Standbildes aufgetaucht, das aus Kreisen der Beamten der Wasserbauinspektion stammen soll. Diese empfehlen, auf der Insel oberhalb der Danziger Brücke eine Muttergottesfigur zu errichten. Man glaubt, daß ein Standbild auf dieser Stelle mit der Pfarrkirche im Hintergrund besonders wirkungsvoll und von den Schiffern gern gesehen sein würde.

§ **Zu den Fälschungen der Postsparkassenbücher,** über die wir bereits einmal berichteten, wird noch mitgeteilt, daß die Polizei in Lodz einen weiteren Fälscher festgenommen hat, der sich Franciszek Dziarnowski nennt und ohne ständigen Wohnsitz ist. Man konnte ihm die Fälschung von Sparkassenbüchern nachweisen. Als ein weiteres Mitglied dieser Bande wurde ein Mann namens Franciszek Borkowski verhaftet, der angeblich in Bromberg, Bahnhofstraße 34, wohnen soll. Auch dieser entnahm auf unrechtmäßige Weise von der Postsparkasse größere Geldsummen. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß dieser Borkowski wahrscheinlich einen falschen Namen, auf alle Fälle aber eine falsche Adresse angegeben hat, denn unter der angegebenen hat er nie gewohnt. Er hat bei den Postschaltern gewöhnlich eine Legitimation vorgelegt, die vom Bauamt für den Kreis Bromberg am 1. Juni 1929 ausgestellt sein sollte. Es hat sich gezeigt, daß auch diese Legitimation gefälscht ist. Die Polizei sucht noch eine weitere in diese Angelegenheit verwickelte Person, die sich als Ludwig Cytlau ausgegeben hat. Wahrscheinlich ist auch Borkowski unter diesem Namen aufgetreten.

═ **Aus dem Gerichtssaal.** Der vorbestrafte Einbrecher Fr. Gajewski aus Brzezno, Kreis Lipno in Kongreßpolen stammend, wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der bei dem Kaufmann H. Basinski am Getreidemarkt beschäftigt war, stahl demselben in der Nacht zum 15. Juni d. J. aus einem verschlossenen Stall ein Paar Pferdegeschirre, einen Hammer, verschiedene Sägen, sowie anderes Handwerkszeug im Gesamtwerte von ca. 300 Złoty. Diese Gegenstände verkaufte er später. Da Gajewski geständig ist und als Grund zu der Tat seine große Notlage angibt, beantragte der Prokurator eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. Das Gericht erkannte demgemäß, sah jedoch die Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt an.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In den Stall des Hauses Rosenstraße (Rozana) 5 drangen Einbrecher ein und stahlen fünf Hühner, zwei Hähne und eine Pute. — Drei Mastgänse wurden aus dem Stall des Hauses Buchholzstraße (Podolska) Nr. 2 gestohlen. — Aus einem Lager Danzigerstraße 136 entwendeten unbekannte Einbrecher drei Kisten Bücklinge. — Dem Kaufmann Kazimierz Czarcze, Elisabethstr. (Sniadeckich) 49a, stahlen Diebe Sämereien im Werte von 600 Zł. — Mit Hilfe von Nachschlüsseln verschafften sich Einbrecher Eingang in eine Wohnung des Hauses Alte Straße (Lenartowicza) 3 und stahlen Garderobe und eine Uhr im Gesamtwert von 670 Złoty. — In das Geschäft des Fleischermeisters Perlik in Bleichfelde drangen ebenfalls mit Nachschlüsseln Diebe ein, die für etwa 80 Złoty Fleischwaren stahlen.

§ **Das erste Opfer der Glätte.** Auf der Brückenstraße glitt infolge der Glätte ein Herr vor dem Geschäft der Fa. Häusler aus und schlug mit voller Gewalt gegen die Schaufensterscheibe, die vollständig zertrümmert wurde.

§ **Verkehrsunfall.** An der Ecke Danziger- und Bülowstraße (Aleja Mickiewicza) stieß das Auto P Z 44 727 mit einem Lastwagen zusammen. Dabei wurde das Auto leicht, der Wagen ziemlich schwer beschädigt. Personen kamen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Gartenstraße (Ogrodowa) 4 wohnhaften Fr. Skrzypczak wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das er ohne Aufsicht vor dem Regierungsgebäude in der Wilhelmstraße hatte stehen lassen. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Torpedo" mit der Registriernummer Bromberg 207, das einen Wert von 200 Złoty hat.

§ **Geldschrankknacker sind eingetroffen.** Die hiesige Polizei ist benachrichtigt worden, daß eine Geldschrankknackerbande in Bromberg eingetroffen ist. Die Behörden empfehlen deshalb allen Privatinstituten, Besitzern von Geldschränken usw., in diesen Tagen besondere Vorsicht walten zu lassen.

§ **Wegen verschiedener Veruntreuungen,** die er sich hat zuschulden kommen lassen, wurde der 29jährige Buchhalter Josef Gabrylewicz, ohne festen Wohnsitz, verhaftet.

§ **Ein Feuer** brach gestern mittag im Stalle des Restaurateurs Trzebiatowski in Jagdschütz aus. Der Stall mit etwa 80 Zentner Getreide wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Złoty. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte in mehrstündiger Arbeit des Brandes Herr werden und jede Gefahr beseitigen. Die Ursache des Feuers dürfte in leichtfertigem Umgange mit einer Laterne zu suchen sein.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Trunkenheit und vier Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Männerturnverein Bydgoszcz West e. V. ladet seine Freunde und Gönner zu dem am 2. Weinachtsfeiertage bei Kleinert stattfindenden Weihnachts-Familienabend (Mitwirkung M.-G.-V. „Gutenberg") freundlichst ein. Anfang 4 Uhr. Einladungen, die zum Eintritt berechtigen, sind von Mitgliedern erhältlich. Der Vorstand. (6935

Kasperl Larifari möchte allen Kindern eine Freude machen, und darum wiederholt er seine fröhlichen Spiele am **Sonnabend, dem 21. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Zivilkasino** zu ganz billigem Eintrittspreis. Karten für Erwachsene 50 Gr., für Kinder 30 Gr. ab 4 Uhr am Saaleingang. (15654

* * *

* **Weichseltal** (Przylubie krajińskie), 20. Dezember. Zu dem schrecklichen Unfall auf dem hiesigen Bahnhof, bei dem eine Frau getötet wurde, wie wir bereits gestern kurz berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Beim Umsteigen von einem Zuge in den anderen wurde die Frau des Arbeiters Dorka aus Kąkolewo, Kreis Thorn, von dem plötzlich anfahrenden Zuge erfaßt und zu Boden gerissen. Sie geriet unter den Zug, der ihr den Kopf vom Rumpfe trennte. Eine Gerichtskommission hat sich mit Vertretern der Eisenbahnbehörde an Ort und Stelle begeben, um die Schuldfrage zu klären.

* **Lochowo** (Kreis Bromberg), 19. Dezember. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 1. Dezember Landwirt Reinhard Frebel mit seiner Ehefrau Hulda, geb. Sonnenberg, und am 15. Dezember Altsitzer Julius Müller mit seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Schmidt. Beide Jubelpaare wurden in der hiesigen Kirche im Anschluß an den Gottesdienst vor versammelter Gemeinde durch Pfarrer Wurmbach aus Bromberg eingesegnet und ihnen das Gedenkblatt des evangelischen Konsistoriums sowie ein Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten überreicht. Die Jubelpaare, welche während ihres ganzen Lebens in hiesiger Gemeinde ansässig waren, erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische.

* **Inowrocław**, 17. Dezember. Ein überaus tragischer Unfall ereignete sich auf dem Gute Kwilno. Der Gutsverwalter beauftragte den Viehhirten J. Gapski, einen Zuchtbullen auf dem freien Platze neben den Wirtschaftsgebäuden herumzuführen. Während dieses Herumführens löste sich nun plötzlich der am Ende eines Knüppels befindliche und in den Nüstern des Bullen befestigte Federring, worauf Gapski, trotz der Warnungen seines in der Nähe befindlichen Schwiegersohnes, versuchte, den Federring wiederum in den Nüstern festzuklemmen. Der Bulle legte plötzlich ein unruhiges Wesen an den Tag und setzte dem Vorhaben des Hirten Widerstand entgegen. Das Tier warf sich auf Gapski, spießte ihn mit den Hörnern auf und warf ihn zwei Mal in die Luft, worauf er den am Boden liegenden Hirten mit den Hörnern zu bearbeiten begann. Als es schließlich gelang, den Bullen zu vertreiben, war Gapski bereits derart übel zugerichtet, daß er nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bereits am nächsten Tage unter entsetzlichen Qualen verschied. Gapski, der ein Alter von 60 Jahren erreichte, hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 3,20—3,60, für Eier 4—5,00. Für Gemüse und Obst wurden gezahlt: Äpfel 0,70—1,20, Birnen 0,80—1, Tomaten 0,60, Mohrrüben 0,25, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,25 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 13—15,00, Enten 6—7,50, Puten 12—14,00, Hühner 4,50—6, Tauben 1—1,20 pro Stück. Der Zentner Kartoffeln brachte 3,50—4 und das Pfund grüne Heringe 0,80. Die Kauflust für Weihnachtsbäume war recht rege; es wurden für das Stück 2—8,00 gezahlt. — Der 25jährige geistesgestörte Bruno Jeschke aus Erika (Magdaleniec) hat sich in der vergangenen Woche aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Der Vermißte ist 1,70 Meter groß, dunkelblond und hat fahle Gesichtsfarbe. Er trug einen grauen Anzug und Holzpantoffeln. Über den Verbleib des Vermißten bittet die Polizei um Nachricht.

* **Posen** (Poznań), 17. Dezember. Ein großer Einbruch wurde am Sonntag in das Manufakturwarengeschäft von Roesler, Górna Wilda 80 (fr. Kronprinzenstr.), verübt; es wurden Waren im Werte von 30 000 Złoty gestohlen. Die Einbrecher sind bereits gefaßt; sie heißen: Jakob Pospieszny, Stroma 26 (fr. Hahnkestr.), Marjan Wiski, ebendort, Kazimierz Sawiński, Fabrikstr. 42, und Marcin Jarzyniewski, Hahnkestraße 42. Die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen haben große Warenlager zutage gefördert. — Eine Kohlenoxydgasvergiftung erlitt das Dienstmädchen Kazimiera Jawor, Marschall Fochstraße 43. Das Gas kam aus einem kleinen eisernen Ofen. Die Rettungsstation brachte Hilfe. — Marcin Rataiczak, Św. Wojciech 22/24 (fr. St. Adalbertstraße), wurde in der fr. Friedrichstraße von einem unbekannten Manne angesprochen, der sich ihm als früherer Bekannter namens Kamiński vorstellte. Vor einem Hause in der St. Adalbertstraße bat der Unbekannte um Angabe der Zeit. Als Rataiczak die Uhr herauszog, bekam er einen Stoß vor die Brust und mußte dem flüchtenden Angreifer seine Uhr überlassen. Der Dieb wurde jedoch auf dem Kanonenplatz festgenommen und dem 4. Polizeirevier zugeführt, wo es sich herausstellte, daß es sich um den wohnungslosen Jan Wawrzyniak handelt. Die weitere Untersuchung ergab, daß W. in derselben Weise Ignacy Simiński, St. Martin 27, in der Schloßstraße bestohlen hatte.

* **Rogasen** (Rogoźno), 17. Dezember. Zwei lange gesuchte Einbrecher, die sich in der Gegend von Rogasen und in Posen betätigten, Leon Wize und Franciszek Marchwant, sind verhaftet worden.

* **Grätz** (Grodzisk), 17. Dezember. Grabschändungen. Auf der Herrschaft Śliwno schändeten, wie der „Kurj. Pozn." berichtet, Räuber die Gräber, öffneten Särge und bestahlen die Leichen. Die Überreste des Majors Stegemann, die seit zwanzig Jahren hier ruhen, haben die Räuber auseinandergeworfen. In einigen Fällen wurde festgestellt, daß Ringe und goldene Zähne den Toten geraubt wurden. Drei Räuber hat die Polizei ermittelt und verhaftet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Dezember.

Krakau + —, Zawichost + 1.64, Warschau + 1,60, Plock + 0,06, Thorn + 1,02, Fordon + 1,00, Culm + 0,92, Graudenz + 1,14, Kurzebrak + 1,29, Pickel — 0,50 Dirschau — 0,32, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 288



bitten wir, Ihre Einkäufe vormittags zu besorgen

Total-Ausverkauf

wegen Liquidation. 15470

Mercedes, Mostowa 2

Schönheit der Gesichtsfarbe

zieht mehr an als ein noch so ebenmäßiges Gesicht. Wenn auch nicht jede Dame schön sein kann, so kann sie doch anziehend und lieblich sein. Und ihr Teint kann einen geheimnisvollen Zauber besitzen. „Khasana-Superb-Crème" kann ihn verleihen. Ein klein wenig dieser orangefarbenen Crème genügt, um Ihrer Haut einen entzückend rosigen Hauch, individuell verschieden, zu verleihen.
„Khasana-Superb-Crème" wirkt genau so charakteristisch wie der „Khasana-Superb-Lippenstift". Sie ist wetter- und kußfest wie dieser, nur Wasser und Seife können sie entfernen!



Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., London. Danzig.



KHASANA SUPERB

190 verlassene Kinder



haben wir in diesem Jahre in unserem **Evangelischen Kinderheim** beerbergen dürfen. Verlassen von Vater und Mutter, ohne Liebe in dem rastlosen, unbarmherzigen Getriebe des Gegenwartslebens! Einsam dastehend in einer Gegenwart, die keine Zeit hat für den Anderen und seine Not, die es dem Menschen immer wieder einhämmert: „Du mußt an dich selbst denken und nur für dich selbst da sein". In solcher Umgebung bedeutet verlassen für ein Kind soviel wie verloren, dem Mutwillen und der Ausnutzung preisgegeben. Außer den Kindern haben wir 28 Müttern bei uns für je 8 Wochen ein Heim geschaffen, damit sie ihren Kindern in den ersten Lebenswochen die nötige Mutternahrung gaben. Es ist uns eine große Freude, daß wir auch in diesem Jahre Licht und Sonne barmherziger Liebe in so viele Herzen haben hineinleuchten lassen dürfen, und wir danken Gott, daß er Herzen und Hände willig gemacht hat, uns in diesem Dienste an den Aermsten zu unterstützen, und danken allen Freunden unseres Liebeswerkes für ihre durch die Tat bewiesene Liebe. Nun bitten wir auch diesmal wieder alle gütigen Freunde unseres Liebeswerkes: Helft uns jetzt, wo das Heilige Christfest vor der Tür steht, die Hände füllen, damit wir in die Herzen unserer Pflegebefohlenen in dieser heiligen Zeit Licht und Freude hineintragen und damit innere und äußere Not überwinden können. Wir bitten herzlich um Gaben in Gestalt von Lebensmitteln und brauchbaren Kleidungs- und Wäschestücken für Kinder jeden Alters und Geschlechts. Auch Spenden in barem Gelde nehmen wir dankbar an und erbitten diese entweder unmittelbar an uns oder auf unser Konto bei der **Genossenschaftsbank** in **Poznań, ul. Wjazdowa 3.**

Gott segne Geber und Gaben in der heiligen Adventszeit.

Das Evangelische Kinderheim Poznań,
ul. Gen. Prądzyńskiego 3. — Telefon 2423.

Pfarrer Schwerdtfeger.
Diakonisse Anna Wendel.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik 15538



Frische Lebensmittel

bedeuten

Glück und Gesundheit der Familie.

Und was läge der Hausfrau mehr am Herzen als Gesundheit und Glück ihrer Angehörigen? Die SCHÜTT-REFORM-KÜCHE mit dem eingebauten Eisschrank (patentamtlich geschützt) hält der Hausfrau die Lebensmittel tadellos frisch. Dabei nimmt dieser famose Eisschrank keinerlei Platz in der Küche fort! Und er kostet nur einen kleinen Bruchteil eines besonderen Küchengerätes. Jetzt kann die Hausfrau auch Vorrat kaufen, ohne das Verderben der Lebensmittel befürchten zu müssen. (Viel Wege spart Sie damit.) Mitten zwischen dem täglich gebrauchten Haushaltgerät hält der eingebaute Eisschrank die Lebensmittel verwendungsbereit, nicht das eine da, das andere dort, alles übersichtlich zur Hand. Die SCHÜTT-REFORM ist die Voraussetzung für die Rationalisierung des Haushaltes. 15272

SCHÜTT-KÜCHEN sind praktisch, bequem u. ausgesprochene Qualitätsarbeit

Die führenden Möbelgeschäfte verkaufen nur SCHÜTT-KÜCHEN:

Bydgoszcz:
A. Górecki, Wełniany Rynek.
A. Hensel, Dworcowa Nr. 97.
Fr. Kreski, Gdańska Nr. 7.

Grudziądz:
H. Nahser, Podgórna 3.
„Strug", Przemysł Drzewny Budkiewicza 2—4.
F. Polakowski, ul. 3. Maja 28—29.

Toruń:
Tow. Handlowo-Przemysłowe vorm. C. B. Dietrich & Syn.
Z.T. z o. p., Szeroka 35.
Kowalewski, Nowy Rynek Nr. 17.
Br. Tews, Mostowa 30.

Wer eine SCHÜTT-REFORM hat, ist begeistert.
Auch Sie sollten sie sich beim nächsten Möbelhändler einmal ansehen, er zeigt und erklärt sie Ihnen gern und ohne Verbindlichkeit.

Schutzmarke

PRZEMYSŁ DRZEWNY H. SCHÜTT
Abteilung Möbelfabrik, CZERSK, (Pomorze)
Küchenmöbel, Schlafzimmer, Speisezimmer

Zwei Waggon frischgefällte



Weihnachts-Tannen

eingetroffen. **Verkauf nur in mein. Gärtnerei Św. Trójcy 15.**

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb.
15588 Telef. 48.

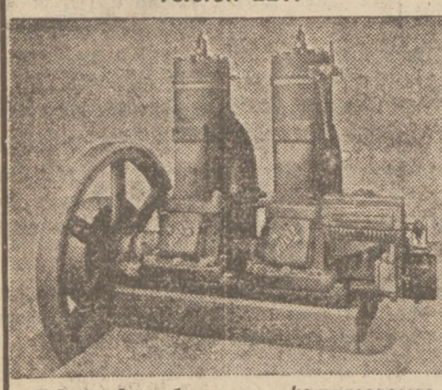
Weihnachtsangebot!
Schuhwaren
angefertigt wie nach Maß, kauft man am besten bei
Gabrielewicz, plac Piastowski 3.
Empfehle mein groß. Lager in Gummi- und Schneeschuhen sowie Filzschuhwaren zu sehr billigen Preisen.
Reparatur. werd. schnell und reell ausgeführt.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten!
Bei Einkauf v. Schuhwaren gewähre 14823
5% Rabatt.

Gummischuhe
repariert gut u. dauerh.
Przyrzecze 24 a.d. Długa
6706

Holzauktion.

Am Montag, dem 23. Dezember,
um 10½ Uhr vormittags verkauft im
Gasthaus in Borzentowo (Hammer)
p. Maksymiljanowo Gut Łączica Blumwiese)
Brennholz 6917
und zwar: 120 Meter Rollen (wałki) und 350 Haufen Reisig II. und III. Klasse.

Willi Kirchhoff,
Bydgoszcz
Zivil-Ingenieur. Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227.



Dieselmotoren, *kompressorlos, 6—600 PS., Fabr. Hillewerke Dresden.*
Kleinmotoren, *2—10 PS., für Gewerbe und Landwirtschaft.*
Wasserturbinen *u. Wasserkraftanlagen. Erstklassige Fabrikate.*
Niedrige Preise. Auf Wunsch langfristige Zahlungen. 14891

Wer nur die Absicht hat zu kaufen einen **Radio-Apparat** neuester und vollkommenster Konstruktion, **Grammophon, Eufon, Photo-Apparat, Nähmaschine** (Syst. Singer), der verlange sofort gratis und franko unseren **illustrierten Katalog,** welchen wir umgehend gratis zusenden. Gewissenhafte Erledigung der auswärtig. Aufträge. Fachmännische Bedienung. Konkurrenzpreise. Langfristige Teilzahlungen je nach Zahlungsmöglichkeit des Kunden. Zakłady Radiotechniczne „Uniwersal", Lwów, ul. Kołłątaja Nr. 3 Telefon 74-80. 15213

Kalender 1930

Abreißkalender
Bürokalender
Zierkalender
Terminkalender
Taschenkalender
Notizkalender
Geldtaschenkalender
Jagdabreißkalender
Gartenkalender
Wochenkalender
Landw. Notizkalender
Landw. Buchkalender
Soennecken Umlegekalender
Kunz Umlegekalender

A. Dittmann *T. z o. p.*
Bydgoszcz, Jagiellońska 16. 15510

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Besten Obstweine

sind 15471

H. MAKOWSKI
KRUSZWICA

Brauchen Sie ein Weihnachtsgeschenk für jemand, der schlecht sieht?
Kommen Sie zu uns, kaufen Sie eine gutsitzende Brille oder einen eleganten Kneifer.
Reiches Lager in modernen Brillen und Klemmern, Zeiss-Punktalgläsern, Feldstechern, Theatergläsern, Barometern und Thermometern. 14735
Oskar Meyer, Gdańska 15 Telefon 1389.

Schenket Schirme!

welche in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 15266
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig
Gdańska 9 vis à vis Hotel Adler
Größte Schirmfabrik Polens.

Fa. Otto Bender
Gegr. 1891. **Jezuicka 17** (Neue Pfarrstr.)
empfiehlt
Schuhwaren aller Art
in solider Ausführung und billigster Preisberechnung 15623
Maßanfertigung u. Reparaturen
Schuhcreme, Senkel, Einlegesohlen

Likör-Essenzen

vielseitig ausprobiert als beste Qualität, à Flasche 80 gr, ausreichend für 1 Lit. feinsten Likör. Nur zu haben: 15628
Minerva-Drogerie
Bydgoszcz, Sniadeckich 42a, Ecke.

Ziegelsteine

Bis 30. d. M. einschließlich
verkaufe gegen bar (größere Abschlüsse nach Vereinbarung) meine
Ziegelsteine I. Kl. und Drainröhren
in Partien von 5000 Stück aufwärts
bedeutend unter Tagespreisen
ab Ziegelei, frei Bahn oder Kahn
Dampfziegelei Przyłubie pol.
Solec Kuj. 6933
früher: Weichselhof.